

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)**

20 (24.1.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675804)

Die Nachrichten\* erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pf.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15,- ausländische 20,-

Annoucen: Annoucen-Expeditio v. J. Böttner, Mollensstraße 1, und Ant. Parusel, Daarenstr. 5. Zusichnahme: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoucen-Expeditio.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 20.

Oldenburg, Donnerstag, den 24. Januar 1901.

XXXV. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Beitritt zum Dreibunde?

Oldenburg, 24. Jan.

Man schreibt uns aus Berlin, 23. Januar:

In der Öffentlichkeit, die mit Stolz und Genugthuung die überaus warme Aufnahme beobachtet, die der Kaiser in England gefunden hat, taucht die Frage auf, ob nunmehr der Zeitpunkt nicht fern sei, daß England aus einem „Ehrenmitgliede“ des Dreibundes — eine Bezeichnung, welche die britischen Staatsmänner geprägt haben —, zu einem wirklichen Mitgliede dieser Friedensgemeinschaft, mit allen daraus entspringenden Rechten und Pflichten, werde? Und da gerade in der Politik die Phantasie mit Vorliebe den Thatsachen voraussetzt, wird die Vermutung genährt, vielleicht gebe die Anwesenheit des Kaisers auf englischem Boden Veranlassung, dem Gedanken ernstlich näher zu treten.

Es hat des südafrikanischen Krieges bedurft, um der englischen Nation eindringlich zum Bewußtsein zu bringen, daß das Dichtenwort: „Der Starke ist am mächtigsten allein!“ im Leben der Völker und unter den heutigen Verhältnissen nicht zutrifft. Von der Schwärmerei für die „glänzende Vereinigung“, die vordem als die feinste Blüte der englischen Staatskunst gepriesen wurde ist man zurückgekommen. Selbst ein so nüchternen und am mindesten Sympathien für Deutschland hegender Staatsmann wie Chamberlain überraschte im vorigen Jahre, nach dem Besuche des Kaisers und des Grafen Bülow, die politische Welt mit einer öffentlichen Ansprache, in der er eine Annäherung an Deutschland, ja, er sagte ausdrücklich: ein Bündnis, als wohl der Erwägung wert hinstellte. Die Anregung fiel freilich in Deutschland, wo die Öffentlichkeit von dem Unmut beherrscht wurde über den südafrikanischen Krieg und zumal über dessen Hauptanführer, eben Chamberlain, auf ungünstigen Boden. Inzwischen ist die Stimmung eine ruhigere geworden; das deutsch-englische China-Abkommen hat sogar ungeteilte Anerkennung gefunden. Aber nicht ohne tiefere Absicht hat Graf Bülow bei dieser Gelegenheit konstatieren lassen, daß die hier und da geäußerte Behauptung, neben dem veröffentlichten Abkommen seien noch gewisse Geheimabmachungen zwischen Deutschland und England getroffen worden, jeglicher Grundlage entbehre. Der Reichskanzler ist kein England-„Schwärmer“; er ist weit entfernt davon, die englische Regierung unter allen Umständen in Schutz zu nehmen. Er hat bei verschiedenen Anlässen mit wünschenswerter Deutlichkeit im Reichstag dem londoner Kabinett den Text gelesen, wenn die deutschen Interessen nicht in der gebührenden Weise in London berücksichtigt worden waren. Das Bismarck-Wort: „Wir laufen niemand nach“ bringt Graf Bülow gerade England gegenüber kräftig zur Geltung. Wir glauben daher, daß der verantwortliche Leiter der deutschen Politik gelassen abwarten wird, ob etwa England den Wunsch nach einer engeren Gemeinschaft mit den Dreibundmächten zu erkennen giebt. Wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß ein solcher Gedanke jetzt und von deutscher Seite angeregt wird. Seine Ausführung liegt am meisten im Interesse Englands. Vor allem kommt die Empfindlichkeit Deutschlands in Betracht, das, ungeachtet der Pflege persönlicher Beziehungen durch den Zaren und namentlich auch die Zarin immer noch in England den Segner und Nivalen erblickt. Abgesehen davon, wäre der Beitritt Englands zum Dreibunde noch mit der Gefahr verknüpft, daß England trotz der vielen schlimmen Erfahrungen keineswegs von seiner „Aventurierlust“, seiner Reizung, allenthalben sich einzumischen und Händel zu suchen, geheilt erscheint. Man würde in Deutschland mit Recht sich bedenken, in solchen Fällen „Vorwanddienste“ an dem seitgefahrene Wagen zu leisten. Nicht minder in Oesterreich-Ungarn und in Italien. Wenn die Anwesenheit des Kaisers in England dazu beiträgt, den Verkehr mit der englischen Regierung zu einem dauernd an-

genehmen zu gestalten und Vorkommnisse, wie die Dampferbeschlagnahmen und die Ausweisungen Deutscher aus Südafrika, sowie koloniale Chikanen, fortan unmöglich zu machen, so wird man sich mit diesen Ergebnissen gerne begnügen. Besser eine sichere Freundschaft als eine unsichere und riskante Bundesgenossenschaft.

#### Zum Ableben der Königin Viktoria.

Oldenburg, 24. Januar.

##### Die Beisehung.

Die sterbliche Hülle der Königin Viktoria ruht noch auf dem Bette im Sterbezimmer in Osborne. Soldaten bilden auf der Treppe Spalier, zwei Offiziere halten an der Thür des Zimmers Wache. Die Schloßdienerschaft und die Träger der königlichen Güter wurden nachmittags zur Besichtigung der Leiche zugelassen, an der sie langsam vorbeizogen. Das Antlitz der Königin zeigt einen friedlichen Ausdruck. Das Kopf ist leicht zur Seite geneigt, die Arme gekreuzt, ein einfaches goldenes Kreuz ruht auf der Brust. An dem reich mit Blumen gezierter Bette halten zwei indische Diener und eine Hofdame die Totenwache.

Die Beisehung wird an der Seite ihres Gemaches im königlichen Mausoleum zu Frogmore, dem königlichen Landgut bei Windsor, erfolgen. Wann die Ueberführung der Leiche von der Insel Wight nach Windsor erfolgen wird, ist noch unbestimmt. Am Mausoleum zu Frogmore hat die Königin Viktoria über den Sarg dessen, den sie so sehr geliebt, die Worte einmischen lassen: „Lebe wohl, Du Allertheuerster. Hier werde ich mit Dir ruhen und mit Dir wieder auferstehen in Christi“.

Die Könige von Italien, Belgien und Griechenland haben bereits ihr Entreeßen zum Begräbniß angekündigt. Der König von Dänemark läßt sich durch den Kronprinzen vertreten.

##### Der neue König Eduard VII.

Der König, die Herzöge von Connaught und von York, Prinz Ludwig von Battenberg, der Herzog von Argyll und der erzie Lord des Schages, Walsour, sind gestern um 1 Uhr nachmittags in London eingetroffen. Alles trug Zwißleider. Der König kam in geschlossenen Wagen ohne Eskorte nach Marlborough-House und griffte die in den Straßen angeammelte Menschenmenge, die schweigend das Haupt entblößte. Von hier aus fuhr der König, begleitet von einer kleinen Abtheilung der Leibgarde, nach dem St. James-Palast. Eine große Anzahl von Bairn, Ministern, Richtern und Mitgliedern des Unterhauses, welche dem Geheimen Rat angehören, waren bereits versammelt. Alles trug Hoffleider oder Uniformen. Der Lordmayor und die Schöffen waren in etwa zwanzig Galanwagen von der City gekommen. Der König teilte den Versammelten mit, daß er beschloßen habe, den Titel „Eduard VII.“ anzunehmen. Er leistete den Eid, daß er die Gesetze anstrebt erhalten und der Verfassung gemäß regieren werde.

Bei der Ankunft zur Sitzung des Geheimen Rates betrat der König zunächst nicht den Saal, worin die Mitglieder sich versammelt hatten. Der Herzog von Devonshire machte in seiner Eigenschaft als Präsident des Geheimen Rates den Anwesenden Mitteilung von dem Ableben der Königin und von der Thronbesteigung des Prinzen von Wales. Sodann begab sich eine aus mehreren Herzogen und anderen hervorragenden Persönlichkeiten bestehende Abordnung zum König, welcher nach einiger Zeit den Saal betrat und an die Anwesenden eine kurze Ansprache richtete. Nachdem der Lordkanzler darauf dem König den Eid abgenommen, leisteten alle Mitglieder des Geheimen Rates den Treueid und defilierten vor dem Könige, welchem sie die Hand küßten. Hiermit war die Ceremonie beendet. Morgen Vormittag 10 Uhr findet vor dem St. James-Palast die feierliche Proklamierung Eduards VII. als König von Großbritannien und Irland und Kaiser von Indien statt. Bei der Rückkehr nach Marlborough-House wurde der König überall von der Volksmenge begrüßt.

Zum Empfang des Geheimen Rates im St. James-Palast hatten der König und seine Umgebung Militäruniform angelegt. Der König verlas die Ansprache nicht, sondern sprach frei, mit großem Nachdruck. Die Ansprache wird wahrscheinlich später in amtlicher Form veröffentlicht. (S. letzte Depeschen.) In dem Augenblick, als der König zu sprechen begann, gaben die im St. James-Park aufgestellten Geschütze zum Zeichen der erfolgten Uebernahme der Regierung Salven ab.

Die Proklamierung des neuen Königs findet durch Herolde im St. James-Palast statt; dann erfolgt dieselbe

auch in anderen Orten Englands. Ebenso in den Hauptstädten der Kolonien. Die Erzbischöfe, Bischöfe und Richter werden im St. James-Palast empfangen werden, um dem Könige die Hand zu küßen.

##### Der Thronfolger.

Prinz von Wales in England ist nunmehr als Thronfolger der am 8. Januar 1865 geborne Herzog von York. Von den fünf Kindern des Prinzen von Wales starb der älteste Sohn, der Herzog von Clarence, am 14. Jan. 1892. Der zweite Sohn und nunmehrige Thronfolger, Prinz Georg, der fortan den Titel „Prince of Wales“ führt, vermählte sich am 6. Juli 1893 mit der Prinzessin Mary von Teck. Dieser Ehe sind vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter, entsprossen.

##### Deutsche Trauerkundgebungen.

Als Graf Bülow gestern im Reichstag vor Beginn der Sitzung am Bundesratsstisch erschien, entnahm man aus seiner feierlichen Haltung, daß er der Königin von England einen Nachruf zu widmen gedente. Bei den ersten Worten erhoben sich die Abgeordneten von den Plätzen und nahmen mit Anteilvoller Aufmerksamkeit die offizielle Beileidskundgebung entgegen. Daran schloß sich die Bitte des Präsidenten Graf Ballestrin, dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich den Ausdruck der Teilnahme des Reichstags übermitteln zu dürfen. Die Ansprache des Reichstags war bemerkenswert kurz, bei aller Wärme in der Anerkennung der gemeinsamen Interessen Deutschlands und Englands frei von der sonst bei Leichenreden häufigen übermäßigen Hervorhebung des Toten. Auch im preussischen Abgeordnetenhause hatte der Präsident die Genehmigung zur Kondolanz erbeten. Der an der Spitze der „Nordd. Allg. Ztg.“ erscheinende Nachruf (siehe unten) dürfte vom Grafen Bülow herühren. Er ist in der schwingvollen Ausdrucksweise des Reichstags gehalten. Besonders aber treten Anschauungen, denen der Kanzler im Parlament wiederholt Ausdruck gab, in dem Schluß des Nachrufs markant hervor.

##### Der „Reichsanzeiger“ schreibt:

„Die Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, ist gestern, Dienstag Abend, sanft entschlafen. Mit den vielen jüdischen Familien, die durch den Heimgang der schwärzigen Monarchin in tiefe Trauer versetzt sind, befaßt unser Hertzerhaus den Verlust der erlauchten Großmutter des Kaisers und Mutter der Kaiserin Friedrich. Die deutsche Nation schließt sich der Trauer des britischen Reiches um die von ihrem Volke wahrhaft geliebte Königin an, deren Name in der Geschichte ihrer Staaten immer fortleben wird.“

##### Das „Ameereordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Aeneerebefehl des Kaisers:

„Osborne, 23. Januar. Das Hinscheiden meiner geliebten, hochverehrten, unvergeßlichen Großmutter, der Königin Victoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, hat mich und Mein Haus in tiefste Trauer versetzt. Ich weiß, daß Meine Neme an dem schmerzlichen Verluste, den ich erlitten habe, innigen Anteil nimmt. Ich bestimme daher hierdurch, daß sämtliche Offiziere der Arme 14 Tage Trauer anlegen. Bei dem 1. Gardebrigaderegiment, Königin von Großbritannien und Irland währt diese Trauer drei Wochen. Während der ersten drei Tage sind die Trauerflaggen auf sämtlichen militärischen Dienstgebäuden halbmast zu hissen; es darf, außer bei Feuerlärm und Generalalarm, kein Spiel gerührt werden.“

Die „N. A. Z.“ widmet der Königin Victoria einen anscheinend vom Grafen Bülow herrührenden Nachruf, in dem es heißt: Neben der staatsklugen Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte besaß die Königin dank ihrer gleichsam schon geschichtlich gewordenen Persönlichkeit, ihrer politischen Weisheit, reichen Lebenserfahrung und vielfachen verbandtschaftlichen Beziehungen zu fast allen regierenden Häusern eine Stellung, wie vor ihr keine Königin Englands. Injere Gedanken wenden sich teilnahmsvoll dem königlichen Hause und dem Volke Englands hin. Der deutsche Kaiser brachte seiner erlauchten Großmutter stets herzliche Zuneigung entgegen. Auch jetzt reiste der Kaiser auf die Nachricht der schweren Erkrankung sofort nach Osborne, zugleich als Vertreter der Kaiserin Friedrich. Wenn in den politischen Beziehungen Deutschlands und Englands nach vorübergegangenen Trübungen immer wieder das Maß gegenseitiger Rücksicht und Vertrauens hergestellt ist, daß bei zwei kulturvölkern mit vielfach verflochtenen wertvollen Beziehungen schwer zu entbehren ist, wird es der Königin unversehens bleiben, daß ihr Einfluß die auf Erhaltung des Friedens und der Freundschaft gerichteten Anstrengungen oft erleichterte und niemals durchkreuzte. Im Gedächtnis ihrer Völker hat sich die Königin einen Ehrenplatz gesichert unter Englands bedeutendsten Herrschern.

##### Eine Trauerkundgebung seitens der deutschen Marine ist in nachstehender Ordre befohlen worden:

„Aus Anlaß des Ablebens der Königin von England schlagen die in den heimischen Gewässern befindlichen Kriegsschiffe bis zum Beisehungstage halbmast.“

**Auswärtige Rundgebungen.**

Rom, 23. Jan. Die Todesnachricht hat hier eine Bewegung hervorgerufen. Das Königspaar, der Papst und die Regierung sandten sofort Beileidsgramme nach London.

Paris, 22. Jan. Gleich nach Eingang der Todesnachricht teilte Delcasse dem Präsidenten Loubet dieselbe mit und begab sich sodann auf die englische Botschaft, um derselben das Beileid der französischen Regierung auszubringen.

Washington, 22. Jan. Mac Kintley sandte in seinem und des Volkes Namen ein Beileidstelegramm nach London, ebenso Staatssekretär Hay an den Staatssekretär des auswärtigen Landesdown.

**Kurze Meldungen.**

Der königliche Hof in Berlin legt für die Königin von England auf 4 Wochen Trauer an. — Der deutsche Kronprinz wird sich nach London begeben. — In Berlin ist die Nachricht eingetroffen, daß der Zustand der Kaiserin Friedrich infolge von verschärfteu Besorgnisse einfließt. — Der deutsche Kaiser wird wahrscheinlich bis zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in England verbleiben. Ob der Kaiser an seinem Geburtstage in Berlin weilen wird, steht noch nicht fest.

**Die Wirren in China.**

\* Oldenburg, 24. Januar.

**Chinesische Truppenansammlung.**

25 000 Mann regulärer chinesischer Truppen haben sich in der Nähe von Tschengting an gesammelt. Sie stehen einem Zugemach von den französischen Truppen entgegnen. General Boyon hat Anstalten getroffen, sie beobachten zu lassen. Der französische Gesandte Wilson rüchete an Schöpfung und Wahrung Schöpfung ein in entscheidendem Tone gehaltenes Schreiben, in dem verlangt wird, daß die Chinesen sich sofort zurückziehen sollen. Tschengting liegt südwestlich von Peking. Es war bisher nicht bekannt, daß französische Truppen so weit im Innern von Tsching vertrieben sind.

Ein gemischtes Bataillon italienischer Truppen unter dem Befehl des Majors Mannardi ging am 18. d. M. nach Khabung und Singkuan ab, um die Vorerwähnten jener Gegenden zu zerstreuen. Der Rückkehr der Truppen wird am 24. d. M., also heute, entgegengefahren. Die Gesundheit derselben ist gut.

**Deutsch-Russische Verhandlungen.**

Der „Süd. Reichsfor.“ zufolge ist in betreff der Eisenbahnlinie Peking-Schauhaikuan nunmehr eine Abmachung zwischen den deutschen Oberkommando und den zuständigen russischen Militärpersonen getroffen worden. Diese Vereinbarung hat lediglich die Zurückführung der freien Eisenbahnstrecke aus der bisherigen Situation durch russische Truppen in den Besitz der englischen Interessenten zum Gegenstand. Alle sonstigen Fragen, namentlich Entschädigungsansprüche, wie solche von russischer Seite nicht minder als von englischer Seite geltend gemacht werden, bleiben der diplomatischen Regelung zwischen den Kabinetten von Petersburg und London vorbehalten.

**Verlustlisten.**

Das „Militär. Wochenblatt“ veröffentlicht folgende Verlustlisten zu früheren Verlustlisten:

1. Verlustliste Nr. 4 und 5. Die in der Verlustliste Nr. 4 unter 2, 3 und 4, sowie in der Verlustliste Nr. 5 unter 1 aufgeführten Mannschaften, Musikanten Hermann Rubejam, Alexander Hinz, Bionier Otto Werdemann (1. nicht 2. Kompanie ostasiatisches Bionier-Bat.) und Kanonier Karl Schüle sind nicht von englischer Seite gefangen worden, sondern an Krankheiten verstorben, beziehungsweise verunglückt. Es sind im Geschieß der Festung am 29. 10. 00 gefallen (in Verlustliste Nr. 4 unter 8—11 als an Krankheiten verstorben geführt):

2. Ostasiatisches Infanterieregiment. 7. Kompanie. Obr. Otto Hoffmann aus Stramondra, Kreis Charlottenburg; fr. Jutr. Rgt. Nr. 93, 2. Komp. I.

Schuh in den Unterleib. Musf. Anton Gasse aus Babern, Kr. Babern; fr. Jutr. Rgt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), 10. Komp., I. Brouschschuh, 8. Kompanie. Musf. Johannes Baumgard aus Rhina, Kr. Bünfel; fr. Jutr. Rgt. Nr. 81, 10. Komp., I. Schuh in den Unterleib. Musf. Karl Christ aus Treibitz, Unterlahwitz; fr. Jutr. Rgt. Nr. 87, 2. Komp., I. Brouschschuh.

Zu Verlustliste Nr. 6. 1. Ostasiatisches Infanterieregiment. 8. Kompanie. 8. Musf. Karl Burmeister. Dies: 2. nicht 8. Kompanie. — 3. Ostasiatisches Infanterieregiment. 8. Kompanie. 16. Musf. Armin Schulz. Dies: Bez. A. Meltrichstadt, nicht Bez. A. Würzburg.

**Kurze Meldungen.**

Wie die „N. Ztg.“ erzählt, hat jetzt auch der russische Gesandte in Peking den anderen Gesandten mitgeteilt, daß die Gespräche über die russischen Sonderverhandlungen mit China und eines Abchlusses eines Vertrages über die Mandchurie unbegründet seien. — Ein Seeräuber, welche von italienischen Schiffen ergriffen waren, wurden am 22. d. M. in Kinkpo hingerichtet.

**Politischer Tagesbericht.**

**Deutsches Reich.**

— Die in Cronberg weilende Kaiserin begleitete die Kaiserin Friedrich gestern auf einer Spazierfahrt im Park, und fuhr nachmittags nach Homburg zurück.

— Der Kaiser bleibt vorläufig in England.

— Der Kronprinz wird sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten ebenfalls nach England begeben.

— Minister Dr. v. Miquel ist von seinem Unwohlsein wieder vollkommen hergestellt und wohnt den geistigen Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses bei.

— Präsident Mac Kintley soll nierenleidend sein, und nur noch eine kurze Lebensdauer haben. Seine Inaugurationsrede wird nicht im Freien, sondern im Kapitol gehalten werden.

— Zu Beginn der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses erbat sich der Präsident Fröcher die Ermächtigung des Hauses, dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich anlässlich des Ablebens der Königin von England die Teilnahme des Hauses auszusprechen.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde gestern die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung bei den laufenden Ausgaben fortgesetzt.

— Dem Abgeordnetenhaus ging von liberaler Seite ein Antrag auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Preußen zu.

— Das Staatsministerium trat gestern Nachmittag zu einer Sitzung zusammen.

— Das Ausbleiben der Anektion zum Krönungsjubiläum ist nach der „Athen. West. Zeitung“ auf die Haltung der sozialdemokratischen Presse zurückzuführen, die schon seit Wochen geschäftige und spöttische Artikel über das Jubiläum gebracht habe. Es wäre befremdend, wenn sich diese Artikel benachteiligen würde.

— Zum neuen Postkaffort wird in bester Wätern offiziell geschrieben: In einigen Wätern befindet sich die Behauptung, daß die Ausarbeitung des neuen Postkaffortensystems im Reichschatzamt hauptsächlich deshalb große Schwierigkeiten mache, weil über die Höhe der bei den einzelnen Positionen einzulegenden Postkaffe noch keine Einigkeit erzielt ist. Die Behauptung beruht auf einem Irrtum. Es wäre festzuhalten, daß nicht möglich, eingehende und zuverlässige Berichten über die einzelnen Tarifpositionen abzuwarten, wenn man ihnen nicht ganz bestimmte Postkaffe zu Grunde legen könnte. Es braucht doch nur daran erinnert zu werden, daß bei der Beurteilung der Frage von der Zweckmäßigkeit eines Postkaffortens das Verhältnis des betreffenden Werts zu dem Post eine große Rolle spielt. Dies aber ist doch festzustellen nur möglich, wenn die in Aussicht zu nehmende Postkaffe vorher feststeht. Schon aus diesem Grunde ist ersichtlich, daß es sich bei den jetzigen Arbeiten des Reichschatzamtes kaum um wesentlichen um Verbindung mit Brahm ist vielfach der Name eines mächtigen Rivalen genannt worden, der ihm in seiner zweiten Heimathat Wien, das nun einmal die Stadt der Symphoniker zu sein scheint, entstanden ist. Der 1896 verorbene Anton Brudner ist, trotzdem er nicht viel älter als Brahm geworden ist, doch erst viel später als dieser zu allgemeiner Anerkennung gelangt. Was uns an diesem Tonlichter zunächst auffällt, ist der ungeheure Reichtum seiner Erfindung, die Prägnanz seiner Themen und die erstaunliche Langatmigkeit seiner Melodien. Er ist ein wahrhaft reiches musikalisches Talent gewesen. Man wäre fast versucht, ihn in dieser Beziehung mit seinem großen Landsmann Schubert zu vergleichen, wenn er einige Werte geschaffen hätte, die sich durchgängig auf der Höhe der Vollendung hielten, so daß man sie als ganze, volle Meisterwerke bezeichnen könnte. Dies ist aber nicht der Fall, denn leider hält bei ihm die Fähigkeit, seine Ideen zu verwerten, in Beziehung zu einander zu setzen, und demgemäß die Tonstoffe organisch aufzubauen, nicht Schritt mit der Kraft der Erfindung selbst. Und weiter heißt es: „Können wir uns auch dieser Bedenken und Vorwürfe gegen Brudners Kompositionen nicht enthalten, so sei es uns deshalb doch nicht verwehrt, ihn in die Berechnung und zu lieben, vor allem wegen seines großartigen, in unserer Zeit geradezu rätselhaften Idealismus. Man denke sich den aus den dürftigsten Verhältnissen hervorgegangenen, seiner Bildung teilhaftig gewordenen Schullehrer und Organisten, unentwegt Symphonien komponierend von bisher unerhörten Dimensionen, angefüllt mit Schwierigkeiten und Abnormitäten aller Art, die der Bequemlichkeit der Dirigenten, Orchestermitglieder, Zuhörer und Kritiker ein Greuel waren; man denke sich ihn so mit voller sicherer Aussicht auf Nichtbeachtung und Mißerfolg unentwegt an seinen Zielen festhaltend und keinen Schritt davon ab-

wägungen über die in Vorschlag zu bringenden Postkaffe handeln kann. Es dürfte denn auch jetzt nur noch die Ausarbeitung der Begründung zu den einzelnen Positionen in Frage stehen. Daß diese sehr raubend ist, kann nicht bezweifelt werden. Inbezug hofft man, mit dem Heit der Arbeit in einer verhältnismäßig kurzen Zeit fertig zu werden, so daß sich dann die weiteren Aufnahmen mit der Anglegenheit zu befaßen in die Lage gebracht werden können.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Kaiserin unter dem Kronprinzenpaar verbleiben Originalberichte über die letzten Besuche der Kaiserin in der Residenz.

Oldenburg, 24. Januar

\* Großherzogliches Theater. Man schreibt uns: Die geistigen Inhaber von ganzen Abonnementen, welche zu den Gastspielen des Herrn Carl William Völker ihre Plätze behalten wollen, werden ersucht, die bezüglichen Briefe am Freitag, den 25. d. Mts., vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Vorhalle des Theaters, Eingang Koonstraße, in Empfang zu nehmen.

\* Adolf Christians, unserm Landmann am königlichen Schauspielhaus in Berlin, wurde die hohe Ehre zu teil, daß ihm der Kaiser nach Auführung der Lauffischen Allegorie „Aderflug“ zur Zweihundertjahrfeier Preußens, in der Christians den Genius Preußens verkörperte, persönlich das von ihm entworfene und von Professor Doppler ausgeführte Gedenkblatt mit eigenhändiger Widmung überreichte. Das ist ein neues Zeichen der Anerkennung der großen Kunst unseres Landmannes.

\* Gegenstände, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist, dürfen bekanntlich bei der Post nicht aufgegeben werden. Geschieht dies dennoch unter Verschöpfung des Inhalts der Pakete, so haftet der Absender für jeden Schaden, der aus der Beförderung der Pakete erwächst. Daß dieser meist nicht gering ist, hat erst kürzlich ein Kaufmann erfahren, der bengalische Zündhölzer verschickt hatte, die unterwegs explodiert waren; er mußte im ganzen 271 Mk. Schadenersatz leisten. Zur Vermeidung von Zweifeln geben wir daher hier ein Verzeichnis aller von der Postbeförderung ausgeschlossenen Gegenstände: Schießpulver, Dynamit, Schießbaumwolle, Knallzucker, Sprengöl, Nitroglucerin, Zündhölzchen für Solomontiden, Feuerwerkskörper, Schellack mit Strontian gemischt, Nitro- und Strichzünd, Phosphor, Knallforke, Radfahrerbomben, Knallkerzen, ferner Calcium carbid, geteete Wolle, gefirnichte Baumwolle, Mineralfäuren, Schwefelsäure, Benzol und Colloidum.

\* Maul- und Klauenfeuche. Das Staatsministerium bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß, nachdem die Maul- und Klauenfeuche im Amtsbezirk Friedeburg erloschen, das Herzogtum Oldenburg leuchtend frei ist.

\* Der Vereinsauschuss des jeverländischen Herdbuchvereins beschloß in seiner letzten Sitzung, die von der deutschen Landwirtschaftsvereinskommission geplante Ausstellung in Halle zu beschiden. Den Jüchtern wurde für jedes prämierte Tier 150 Mk. und für jedes ohne Erfolg konkurrierende Tier das Standgeld in Aussicht gestellt. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, ein von Vorstand und einigen weiteren Sachverständigen auszubereitendes Punktsystem vorläufig auf ein Jahr einzuführen. Die Einführung des Punktsystems ist bekanntlich durch die Neuordnung des Züchtungswesens notwendig geworden. Im Anschluß hieran machte der Vorsitzende den Vorschlag, zur Debatte des Abhanges der jeverländischen Herdbuchvereins auswärtiger Kreise mehr Propaganda zu machen, und dahin zu streben, daß die Bremer Kammer der auswärtigen Händler mehr als bisher auf unser Zuchtgebiet gelenkt wird. Schließlich stand die schon seit 1897 schwebende Frage, den Anschlag des Amtsbezirks Warel an den jeverländischen Herdbuchverein betreffend, zur Beratung. Der Punkt endete mit Annahme des Antrages.

\* Ein gefährliches Spiel betrieben Knaben an den letzten Abenden am Heiligengeist- und Theaterwall, indem sie bis in die Dunkelheit hinein auf dem treibenden Eisfeldern des Stadtbogens schifften. Bei dem morschen Eis, dem

**Theater und Musik.**

**5. Hofkapellkonzert.** Dirigent: Hofmusikdirektor Manns.

Gesang: Hermann Gura, großherzoglicher Hofopernsänger aus Schwern. — Das Programm dieses Konzerts hat dem Hörer das eigenartige Interesse einer Parallelerstellung klassischer und moderner Musik, sowohl auf instrumentalem, als auch auf vokalem Gebiete. Dort standen Mendelssohn und Spohr Anton Brudner und Richard Strauß gegenüber, hier bildeten der letztere und der berühmte schwedische Hofkapellmeister Zumppe den Gegensatz zu Schubert und Lobe. In den beiden Gruppen, der älteren und der jüngeren, blieben die musikalischen Ausdrucksmittel so ziemlich dieselben, aber die Ausdrucksfähigkeit erfuhr zweifellos eine Erweiterung durch die Modernen, die, falls sie wirklich eine selbständige Persönlichkeit besitzen, was bei Richard Strauß schwerlich bestritten werden dürfte, den Schritt vom Typischen zum Individuellen illustrieren, bei dem sie die formalen Formen brachen und, wenigstens teilweise, in durchaus eigenpersönlicher Art neue Klänge für ihre differenzierteren Zuhörer suchten und fanden. Und wenn dem Hörer die Laute vielfach ungewohnt und fremd klingen, so möge er beispielsweise bedenken, wie schwer der älteren Generation die Gewöhnung an Wagner geworden ist. Es soll ihm auch keineswegs zugemutet werden, alles Moderne etwa seiner Selbstsamkeit halber als wertvoll anzunehmen; wenn aber dem Schaffner der Stempel der Kunst durch die Kraft des Könnens aufgedrückt wurde, so soll ein schwer fähiger Neuerer nicht mit einem Hinweis auf die göttliche Klarheit der Alten abgethan werden dürfen.

Das Ereignis dieses Konzerts war die 5. Brudnersche Symphonie in b-dur, mit der 3. in d-moll, die 1897 und 1898 gemacht wurde, bis jetzt die einzigen hier aufgeführten des genialen Meisters.

Felix Weingartner sagt in seiner Vorrede: „Die Symphonie nach Beethoven“ über Brudner: „In Ver-

weidung — man vergleiche ihn dann mit unseren von Tageserfolg und Ruhme getragenen, den Effekt raffinierter ausklingenden Modelkompositionen, und verneige sich tief vor dieser in ihrer Reibetät großen, rührenden Erscheinung und errichte ihr ein Denkmal in seinem Herzen.“

Wenn wir dies Urteil eines in erster Linie Vernehmen mit unseren nach süßen Eindrücken von der 5. Symphonie vergleichen, so will es uns zu matt im Lobe und zu streng im Tadel erscheinen. Wir stehen noch betäubt von der überschwänglichen Fülle der verschwenderisch ausgeführten Höhen, vor den noch unerhofften Tiefen dieses Werkes und vor der gewaltigen Wucht, mit der es sich uns auf die Seele legt. Seinen Gedanken nach darf es als ein Ringen nach Auseinanderhebung des Meisters mit seinem Schicksal und der Welt bezeichnet werden, das sich in seiner ganzen Schwere in den Eszänen abspielt und mit einem schwer gewonnenen Sieg über alle Schicksalsschläge und einer grandiosen Erhebung in höhere Sphären abschließt. Dazwischen liegen ein aus wunderbarem Gesang und stummendem Suchen gemischtes Adagio und ein seltsam phantastisches und sprunghaftes Scherzo — Leid und Freud des Lebens in oft verurteillicher Vermengung.

Die Kapelle wurde den enormen Schwierigkeiten in hohem Maße gerecht, und Herr Manns verdient die größte Anerkennung, daß er vor keiner Mühe zurückschreute und unser Publikum mit diesem Rieseneck bekannt machte — vertraut, möchte man wünschen, damit das Verständnis für seinen Wert auch weiteren Kreisen angehe, den vollwürdigend zu schätzen leider späteren Zeiten vorbehalten scheint.

Das Orchester brachte außerdem die beiden schönen Ouvertüren zu „Ruy Blas“ von Mendelssohn und zu „Jessenba“ von Spohr aus dem festen Bestande seines Repertoires, die ausgezeichnet gespielt wurden.

Die Anführung des Schillerischen „Hymnus“ von

hohen Wasserstand und der Verengtheit der Jungen ist es  
wichtig zu verwundern, daß kein Unglück passierte, was in  
der Tümelheit schlimmer hätte enden müssen.

**Dem gefrigen Konzert der Hofkapelle im  
Theater** wohnte S. K. H. die Großherzogin bei. Ihren  
Platz schmückte ein Maiglöckchenstrauß.

**In tiefe Trauer versetzt** ist die Familie des Ober-  
revisors Meyer der hiesigen Eisenbahn-Direktion. Verstorben  
ist gestern auf telegraphischem Wege die Mitteilung gemacht  
worden, daß ihr aus einem Dampfschiffe als Steuermann  
fahrender Sohn in den skandinavischen Gewässern bei Rettung  
von Schiffbrüchigen den Tod gefunden hat.

**Naturheilverein.** Am Sonntag feiert der Verein  
sein 8. Stiftungsfest, Anfang 7 Uhr.

(-) Eine Treibjagd auf Füchse wurde gestern im  
Speyer- und Bornhorstermoor abgehalten. Aus Rab und Fern  
waren die Jäger, ca. 30 an der Zahl, erschienen. 80 Treiber  
waren angeblich, um die ganze Familie Reinecke auszutreiben  
zu helfen; erbeutet wurde jedoch nur ein Mitglied derselben.

**R. Kirchliche Nachrichten.** Der Gemeinde Sträu-  
hausen sind behufs Wiederbesetzung der dortigen Pfarrstelle  
zur Wahl genannt die Herrern Kuhlmann in Altenhumborf,  
Drost in Widdoge und Detken in Sandel. Die Wahl-  
berechtigten sind in obiger Reihenfolge auf den 3., 10. und  
17. Febr. d. J. angezigt, worauf die Wahl am 24. Februar  
unter Leitung des Geh. Ober-Kirchen-Rat Klamauer statt-  
finden soll. — Der Termin zur Vererbung um die Pfarre-  
stelle zu Godshorn ist der 1. Febr. d. Jss., um die Pfarre-  
stelle zu Elisabethsdorf, das durch Gesetz vom 5. d. M.  
zur Pfarrengemeinde erhoben ist, der 27. Febr. d. J.

**Hittmeister v. Krosigk** des Dragoner-Regiments  
nommerisches Nr. 11 in Gumbinnen, der, wie gestern unter  
den „letzten Depeschen“ gemeldet, von unbekannter Hand  
durch einen durch ein Fenster abgegebenen Schuß erschossen  
wurde, hat früher in Oldenburg bei den 19. Dragonern  
gedient. Hoffentlich wird die eingeleitete Untersuchung die  
näheren Einzelheiten dieses entsetzlich tragischen Endes eines  
wichtigen Offiziers an das Licht bringen.

**Der Inhaber von Café Bauer,** der Wirt  
Kaufert, hat gestern Abend seinen Konkurs angemeldet,  
und zwar, weil er von dem Rechtsvertreter der Teilschulden  
Konkursmasse, Rechtsanwalt Becker, für eine — von ihm  
allerdings bestrittene — Forderung für elektrischen Strom  
erschrieben werden sollte. Andernfalls hätte er gehofft, seine  
Gläubiger durch ein Arrangement befriedigen zu können.

**Der Veteranenverein** feiert Kaiser's Geburtstags  
Sonntag, den 27. Januar, durch einen Kommerz, und  
verbindet damit seine Quartalsversammlung, und zwar beim  
Wirt Martens (Ziwo!) im Geertzen. Die Versammlung soll  
nachmittags präzis 4 Uhr beginnen, und hieran soll sich der  
Kommerz anschließen.

**Für das leibziger Kunstleben ist ein Oldenburger**  
von großer Bedeutung geworden. Die vortrefflich bekante  
Kunsthandlung von del Vecchio ging nämlich in die Hände  
unseres Landmannes Andreas Fischer, der hier beheimatet  
ist, über. In den renovierten Prachtanstellungenräumen  
bringen kürzlich vier schöne Landchaften von Müller von  
Ziel aus, die von der leibziger Kritik sehr gerühmt worden  
sind. Auch ein Stillleben von Emma Rogge (Fischer) war  
bei ausgestellt und gelangte zum Verkauf. Andreas Fischer  
scheint demnach die norddeutsche Kunst, die seiner Landseite,  
von der man früher in Leipzig wenig wußte, erfreulichweise  
zu veredlichen.

**Der dem Kampfgenossen-Verein angehörende**  
Gesang-Verein Kameradschaft beging gestern Abend in dem  
geschmückten Saale des Kaiserhofs sein diesjähriges Winter-  
Fest, verbunden mit einem Rollenfest. Mehr als 50  
Mitglieder sowohl des Gesang-Vereins als auch von den nicht-  
gehörenden Kampfgenossen hatten sich der Feier angeschlossen.  
Nachdem der Liedvortrag, Kamerad Vernein, die Erschienenen  
mit herzlichen Worten begrüßt hatte, wurde das National-  
gebet unter Vorantritt der Vergnügungskommission von dem  
Inhaber des Lokals, Herrn Schulz, durch die Kellner auf  
einem als Tafel hegenrichteten Wagen in den Zeitraum ge-  
sehen und darauf unter Frohsinn und Echern verstreift.

**Richard Strauß** für Solo und Orchester leitet zum Solisten  
des Abends über. Der Herdenbariton der schweizer Oper,  
Hermann Gura, ein Sohn des berühmten Sängers und  
Zachellers, kann sich zur Zeit noch nicht mit seinem Vater  
messen. Vergleiche sind immer möglich, aber in diesem  
Falle, wo Vater und Sohn auf gleichem Felde arbeiten, kann  
man die Erinnerung an den ersteren kaum unterdrücken. Gura  
der Jüngere ist noch nicht fertig und steckt noch im Werden,  
und man kann mit Bestimmtheit nur soviel sagen, daß ihm  
die notwendigen Elemente zu großen Erfolgen nicht fehlen.  
Eins vor allem scheint er vom Vater zu haben: eine sichere  
und zielbewußte Gestaltungs-kraft, und die ist viel wert. Allein  
seine Mittel müssen noch wachsen und damit die Herrschaft  
über dieselben. Das Organ klingt unten matt, in der  
Mitte und oben stark, hell und schön, und die Kopfstimme  
scheint ihm mit der Zeit ein williges Instrument werden zu  
müssen. Von einigen Unarten, Hinaufziehen der Tone, Tre-  
molieren zc. mußte er eigentlich schon jetzt frei sein. An der  
Ausprache ist die Artikulation zu rümen, weniger die  
Färbung der Vokale. Für den Konzertsänger steht sein  
Namen noch zu sehr im Nothen, aber die Zukunft kann aus  
ihm noch etwas machen. Wundervoll sang er Schubert's  
selten gehörtes ergreifendes „Totengräbers Heimweg“, auch  
Zumpes „Heiliges Feuer“, das als Komposition allerdings  
seinen starken Eindruck machte. Mit dem innigstgehörigen Liede  
„Traum durch die Dämmerung“ von Richard Strauß vergnügt  
sich der Sänger; das liegt seiner Art nicht, besser aber die  
beiden ebenfalls selten gesungenen Lieder des Komponisten  
„Der Schatzgräber“ und das humorvolle Soldatenlied „Friedrich's  
Maz“. Das Publikum spendete ihm reichen Beifall. Auf die  
Entwicklung dieses Künstlers darf man gespannt sein. Neu  
war die Begleitung auf geschnittenem Flügel, die man heute fast  
allgemein zu jedem Gesange wünscht.

W. von Busch

Wie es bei alten Soldaten stets der Fall ist, wurde vor Be-  
ginn der Tafel mit kernigen Worten des obersten Kriegsherrn  
des Landesvaters gedacht. Beiden wurde ein weit-  
hinreichendes Quarta ausgedacht. Nach dem reichlichen  
vorrätlich zubereiteten Mahl fanden Aufführungen statt,  
welche die Teilnehmer in stöcherlicher Stimmung erhellten.  
Besonders sei hierbei der Einakter „Die lustigen Anwesen“,  
die Complets „Ach herrlich“, sowie das Terzett „Der Reg-  
abend“ und die humoristische Solofolie „Feuerwehrtbaumann  
Kraußke“ hervorgehoben. Brennereibesitzer Wisling erseute  
die Versammelten durch einen Trompetenvortrag. In den  
Zwischenspielen fanden Konzertsätze statt, auch wurden Ge-  
meinschaftliche Lieder gesungen. Einen freundlichen Gruß zum  
Feste entsandte ein auswärtiger Kamerad von 1870/71. In  
animierter Stimmung trennten sich erst spät die Teilnehmer.

**Das Verzeichnis der von der Weser fahrenden**  
oldenburgischen Seeschiffe weist nach dem Bericht der In-  
spektoren des Vereins Bremer Seevereisungsgesellschafts,  
H. Steingraf und A. Jordan, am 1. Januar d. J. 15  
Dampfer mit 14,208 Brutto- und 8733 Netto-Registertons,  
sowie 87 Segelschiffe mit 52,257 Netto-Registertons auf,  
zusammen 102 Seeschiffe mit 60,990 Netto-Registertons. Das  
Verzeichnis vom 1. Januar 1900 enthielt 11 Dampfer mit  
11,189 Brutto- und 7662 Netto-Registertons, sowie 91 Segel-  
schiffe mit 59,709 Netto-Registertons, zusammen 102 Seeschiffe  
mit 67,371 Netto-Registertons, so daß die Zahl der Seeschiffe  
zwar dieselbe geblieben ist, ihr Raumgehalt jedoch eine Ab-  
nahme von 6381 Registertons zeigt. Im Laufe des ver-  
gangenen Jahres gingen ab: fünf gestrandete Schiffe:  
„Auguste“, „Eise“, „Kastana“, „Magnum“ und „Theodor“;  
fünf verkaufte Schiffe: „Adonis“, „Fahnen“, „Käte“,  
„Montana“, „Mithin“ und der nach Kollision gesunkene  
Dampfer „Bremer“. Dagegen kamen hinzu: fünf Dampfer:  
„Faro“, „Oldenburg“, „Ostsee“, „v. Robbielke“ und  
„Rotherland“, sowie sechs Segelschiffe: „Hänjhausen“, „Hans“,  
„Helene“, „Johann Gustav“, „Meta“ und „Niedgedacht“. —  
Die Bremer Weserflotte hatte am 1. Januar aufzusehen  
269 (238) Dampfer mit 612,661 (601,771) Brutto- und  
374,318 (303,199) Netto-Registertons und 133 (142) Segel-  
schiffe mit 167,478 (172,564) Registertons; Zunahme:  
22 Seeschiffe mit 66,033 Registertons. Die preussische  
Weserflotte verzeichnet mit 40 Dampfern mit 27,133 Brutto-  
und 18,687 Netto-Registertons und 7 Segelschiffe mit  
4,376 Netto-Registertons eine Abnahme von 7 Seeschiffen  
mit 491 Registertons. Die gesamte Weserflotte bestand  
demnach am 1. Januar 1901 aus 324 Dampfern mit  
401,738 Registertons Netto und 227 Segelschiffen mit  
22,411 Registertons Netto, zusammen 551 Seeschiffen mit  
625,849 Registertons Netto, gegen 536 Seeschiffe mit  
566,688 Tons am 1. Januar 1900, so daß sich die gesamte  
Weserflotte eine Zunahme von 15 Seeschiffen mit 59,161 Re-  
gistertons Netto ergibt.

**Wochlo,** 23. Jan. Der Klub „Unter uns“ hielt  
am letzten Sonntag im Vereinslokal seine Generalversam-  
lung ab. Nachdem die Rechnungsablage erledigt war, wurde  
zur Neuwahl des Gesamtvorstandes geschritten. Es wurden ge-  
wählt: H. Schmann, 1. Vorsitzender; G. Feldbus, 2. Vorsitzender;  
J. Bruns II, Kassierer; G. Glonstein, Schriftführer; Speck-  
mann, Bote; G. Johannes, Vergnügungsdirektor; J. Bruns I  
und J. Kämpfer, Revisoren. Sodann wurde beschlossen, am  
Sonntag, den 10. Februar, im Vereinslokal „Zum dösen  
Hafen“ einen Narrenball abzuhalten und dem Vorstand  
die weitere Ausführung überlassen. Der Saal wird aufs  
schönste dekoriert werden. Zum Schluss wurden noch zwei  
Annahmen vorgenommen, worauf die Versammlung ge-  
schlossen wurde.

**Mastbe,** 23. Jan. Die Neuwahl von sechs Kirchen-  
ältesten ergab folgendes Resultat: Es wurden gewählt als  
Aelteste: H. Jadorf, Brink, Fr. Rud., Sidenbe, G. Kiedler,  
Ganhsen, G. Darms, Dörschauen, J. D. Köfer-Nethen und  
J. D. Bruns-Wapelboj. Die Beteiligung an der Wahl war  
im Verhältnis zu der Anzahl der Wahlberechtigten sehr gering.

**Mastbe,** 23. Jan. Im „Rasteder Hof“ gab gestern  
Abend die bekante tyroler Alpenjägergesellschaft  
A. Bauer ein Konzert. Die Künstler, 8 an der Zahl,  
5 Damen und 3 Herren, erschienen in ihrer kleidamen  
Nationaltracht. Ihnen ging ein guter Ruf voraus; doch mit  
wie großen Erwartungen man auch zum Konzert gegangen  
sein mag, dieselben wurden übertritten durch die gesangliche  
Leistung, die in allen Teilen ganz ausgezeichnet war. Das Pro-  
gramm umfaßte 12 Nummern, Chorlieder mit Jodler und  
Solo für Sopran und Bass und wurde noch durch verschiedene  
Zugaben, zu denen sich die Sänger veranlaßt sahen, vermehrt.  
Begleitet wurden die sämtlichen Chor- und Sololieder durch  
A. Bauer auf der Gitarre, der auch ein Gitarrenlo recht gut  
auf Gehör brachte. Die Sänger erzielten wohlverdienten Beifall.  
Zu bedauern ist nur, daß der Konzertabend so wenig besucht  
war und sich infolgedessen nur eine mäßige Anzahl Zuhörer  
eingefunden hatte. Hoffentlich erweist uns die Gesellschaft  
bald einmal wieder mit einem musikalischen Abend, ein größerer  
Besuch wird ihr sicher sein.

**Eisfest,** 23. Jan. In der vergangenen Nacht hat  
sich das Eis des an unserer Stadt vorüberfließenden  
Weserarmes sowie das Eis der „Wesergate“ in Bewegung  
gesetzt und ist zum Abtreiben gekommen. In der Dunte, südlich  
der Eisenbahnbrücke, bildete das Eis auch heute noch eine  
festliegende Decke, von welcher, sobald sie in Bewegung kommen  
würde, eine Beschädigung der Eisenbahnbrücke zu befürchten  
stünde. Man ließ daher die Decke heute Nachmittag von  
der genannten Brücke bis Huntebrück durch den Bremer  
Eisbrecherdampfer „Siegfried“ aufbrechen und so unschädlich  
machen. Von der im Bau begriffenen neuen Dunteisenbahn-  
brücke ist der Teil, zu welchem eine Brücke über den Bremer  
Sicherheitshafen das Material hergegeben hat, zusammengefügt  
und nahezu fertiggestellt. Es erbringt noch die Fertigstellung  
des neuen Pfeilers — die Maurerarbeiten müssen während  
der Frostperiode ruhen — und die Herstellung der Dreh-  
brücken.

**Hammelnvanden,** 23. Jan. Die Arbeiten zum Bau  
des Lühring'schen Lokendocks werden, wie verlautet,  
Anfang März in Angriff genommen werden.

**Küsterfeld,** 23. Jan. Diesen Nachmittag hat das  
Feuerwehr-Vereinshaus seine Station wieder ein-  
genommen. — Die Einweihung des Saales vom Gastwirt  
G. Wiggers war gut besucht; es haben sich circa 150 Personen  
daran beteiligt. Unser Ort ist durch den Bau sehr verschönert  
worden.

**S. Teltens** (Zeverland), 23. Jan. Die jangesbrüderliche  
Zusammenkunft der Männergesangsvereine  
des nördlichen Zeverlandes, welche im letzten Jahre in  
Winsen stattfand, wird in diesem Jahre in Teltens abge-  
halten. Der leitende Verein beschloß am gestrigen  
Abend, den 8. März als Tag der Zusammenkunft  
festzusetzen und die beteiligten Vereine diesbezügliche  
Einladungen zugehen zu lassen. Zur Vereingung gehören  
die Männergesangsvereine von Hohenkirchen, Winsen, Ho-  
rumerfeld, Wandebarden und Teltens.

**S. Nördliches Zeverland,** 23. Jan. Wie wir kürz-  
lich berichteten, hat die Brandkasse für das Zeverland  
diesjährigen Hausbesitzer, deren Verbände weniger als 40  
Weser vom Bahnkörper entfernt sind, aufgefordert, die  
Vot- und Giebelplanken in Zement oder Kalk zu legen,  
da die Feuergefahr bei diesen Häusern durch das Zünden  
reiben der Lokomotiven wesentlich erhöht ist. Verlässliche  
Besitzer haben nun an die Direktion der Brandkasse eine  
Petition gerichtet, die Unkosten der Feuerung auf die  
Brandkasse zu übernehmen. Nachdem keinen Hausbesitzer  
fällt es schwer, die Kosten zu tragen, zumal es fast un-  
möglich ist, die kleinen Häusernwohnungen zu vermie-  
ten, wodurch dem Besitzer durch den Anfall der Miete  
ein bedeutender Schaden erwächst. Die Häuslingsstellen  
sind fast wertlos und stehen zum Teil leer, da die arbeitende  
Bevölkerung von Jahr zu Jahr in den ländlichen Ge-  
meinden des Nordens abnimmt und nach Wilschshaven  
und Umgebung verzieht. Hoffentlich zeigt die Brandkasse  
wenigstens den weniger bemittelten Hausbesitzern gegen-  
über einiges Entgegenkommen.

### Letzte Depeschen.

**London,** 21. Jan. Aus Peking meldet das  
Neuerliche Bureau unter dem 18. Jan.: General v. Vessell  
hielt eine Parade über die deutschen Truppen zur Feier  
des preussischen Kronprinzthums ab.

**Thronwechsel in England.**  
**London,** 21. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht den  
Wortlaut der Ansprache des Königs Eduard VII.  
in der gestrigen Sitzung des Oberen Hauses. Der König  
stellte hiernach den Tod der Königin mit, welchen die Nation  
und die ganze Welt betrauert, und versprach dann, ihren  
Wunsch zu folgen und ein konstitutioneller  
Herrscher im Sinne des Gesetzes zu sein. Er nehme den  
Namen Eduard an, um nicht den Namen seines großen  
Vaters zu unterschätzen, der als „Albert, der Gute“  
allgemein bekannt gewesen sei, und dessen Name allein  
dasselbe solle. Schließlich drückte der König die Hoffnung  
auf Unterstützung des Parlamentes und der Nation und auf  
die Erfüllung seiner Pflichten aus, denen er den Rest seines  
Lebens widmen werde.

**London,** 21. Jan. Bei der Proklamierung des  
neuen Königs in den Straßen bildeten die Truppen  
Spalier. Die Armee legte bis zum 5. März Trauer an.  
Der erste Teil der Trauerfeierlichkeit für die verorbene  
Königin, wird, wie die Wälder melden, in der Georg-Ka-  
pelle von Windsor stattfinden, in Anwesenheit der frem-  
den Fürstlichkeiten und anderer Eingeladenen. Darauf  
wird die Leiche nach Frogmore übergeführt, wo ein  
Trauergebet stattfinden, an dem nur die Mitglieder  
der königlichen Familie teilnehmen werden.

**London,** 21. Jan. Im Amtsblatt wird volle Hof-  
trauer bis zum 24. Juli d. J. und die Halbtrauer bis  
zum 24. Januar 1902 angeordnet.

**Cronberg,** 21. Jan. Prinz Heinrich wird sich  
nicht zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach England  
begeben, sondern hier bei seiner Mutter bleiben.

**London,** 21. Jan. Das ganze Kanal-Geschwa-  
der hat Befehl erhalten, sich bei Spithead zu verammeln.  
Man nimmt an, daß es sich um eine Flottenunbe-  
bung aus Anlaß der Trauerfeier für den König oder  
zu Ehren der Thronbesteigung des Königs handelt wird.

**Antwep,** 21. Jan. König Karl Lande dem Könige  
von England ein Beileidstelegramm. Der König  
wird bei dem Leichenbegängnis durch den Prinzen von Ru-  
manien vertreten sein.

**Athen,** 21. Jan. In der Kammer machte der Mi-  
nisterpräsident Mitteilung von dem Tode der Königin  
von England. Die Kammer hob zum Zeichen der  
Trauer die Sitzung auf.

**Montreal,** 21. Jan. In dem Stadtviertel, in welchem  
sich die ein gros Geschäft befinden, wütel ein größerer  
Brand. Mehr Warenhäuser und das Gebäude des Handels-  
Amtes stehen in Flammen. Der Schaden soll sich schon jetzt  
auf Millionen belaufen.

**Nizza,** 23. Jan. 10 Offiziere und 60 Mann des 6.  
Alpenjägerbataillons unternehmen gestern in einer Höhe  
von 2300 Metern einen Neigungserkundungsmarsch; hierbei wurde  
die Truppe durch Schneelawinen verpöschelt. Mit  
vieler Mühe ist es gelungen, die meisten aus dem Schnee zu  
graben und ins Leben zurückzuführen. 2 Offiziere und 6 Mann  
werden noch vermisst.

### Wetterbericht

vom Mittwoch, den 23. Januar.  
Das Barometer ist in Deutschland noch weiter gestiegen  
und hat einen recht hohen Stand erreicht, mit der Ausbreitung  
eines intensiven Hochdruckgebietes von Frankreich und vom  
Süden her; unter Einfluß desselben ist das Wetter meist  
heiter und trocken geworden, dabei aber milde geblieben.  
Wenngleich eine neue Depression demnächst vom Ocean  
kommen wird, so dürfen doch Niederschläge von Bedeutung  
nicht zu erwarten sein.

### Wettervoransage

für Freitag, den 24. Januar.  
Wechselt demnächst, zeitweise heiteres, windiges, mildes  
Wetter, ohne weitliche Niederschläge.

## Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Zur Teilnahme an der Paradeausstellung bei der Parade  
der Garnison auf dem Pferdemarktplatze versammeln sich die  
Vereinsmitglieder mit der Fahne am **Sonntag, den 27. d.  
Mts., vormittags 11 1/2 Uhr,** beim Eisenbahn-Direktions-  
gebäude.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind an-  
zulegen.

Am recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

### Anzeigen.

#### Gemeindefache.

**Wardenburg.** Am Montag, den 28. Januar d. J., nachmittags um 1 Uhr anfang, sollen die Arbeiten zur Herstellung des Ghauffestkörpers von Wardenburg nach Altrop öffentlich minderbietend vergeben werden. Annehmlichkeiten sollen sich bei Geiselschlägers Hause versammeln.  
Der Gemeindevorsteher, Willers.

In dem hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden:

- im Revier Dötlingen:**  
**am Sonnabend, den 9. Februar d. J.**  
a. Forstort Gelmschöhe:  
ca. 80 fm Eichen, Bau-, Werk-, Pfahl- und Brennholz und Reisig.  
ca. 45 fm Kiefern, Latten, Rinde und Brennholz.  
ca. 10 fm Lärchen, beste Latten, Rinde und Pfahlholz.  
ca. 15 fm Fichten, beste Latten und Rinde.  
b. Forstort Brinkholz:  
ca. 15 fm Eichen, Bau-, Werk-, Pfahl- und Brennholz und Reisig.  
ca. 25 fm Kiefern, Latten, Rinde und Brennholz.  
ca. 5 fm Lärchen, Latten und Pfahlholz.  
ca. 15 fm Buchen-Reisig.  
c. Forstort Dötlingerholz:  
ca. 20 fm Eichen, Werk-, Pfahl-, Brennholz und Reisig.  
d. Forstort Birkenbusch:  
ca. 25 fm Eichen, Werk-, Pfahl-, Brennholz und Reisig.  
ca. 15 fm Buchen, Brennholz und Reisig.  
ca. 5 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren und Brennholz.  
ca. 40 fm Fichten, beste Sparren, Latten und Rinde.  
Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 1 der Eichen an der Nordseite des Forstortes Gelmschöhe. Die aus dem Birkenbusch zum Verkauf kommenden Fächer sind vorher zu befehen; dieselben kommen nachmittags 4 Uhr in Meyers Gasthaus zu Dötlingen zum Aufgebot.  
Amt Wildeshausen, 21. Jan. 1901.  
B. Scholz.

#### Immobilienverkauf.

Das dem Photographen W. Eilers hier selbst gehörende Immobilie

#### Osterstr. 4

soll durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden und steht zu dem Zweck 3. Termin an auf

#### Dienstag,

den 29. Jan. d. J., nachm. 5 Uhr,

im Hotel „Kaiserhof“ hier selbst. In dem Immobilien ist seit Jahren ein flottes

#### Photographen-Geschäft

betrieben; es ist ein prachtvolles Atelier nebst Zubehör eingerichtet.

Abgesehen davon, würde sich das Immobilien seiner Lage wegen vorzüglich für einen

#### Arzt oder Privatmann

zum Ankauf empfehlen lassen. Mit näherer Auskunft steht Unterzeichneter gern zu Diensten.  
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.

#### Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 25. Jan. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Ritterstraße hier selbst zur Versteigerung:

- 1 Arole, 1 Trefen, 2 Spiegel,
- 5 Sofas, 1 Vertikow, 2 Tische,
- 1 Pianino, 1 Bett nebst Bettstelle,
- 2 Nähmaschinen, 1 Spiegelständer und 2 Kleiderbügel.

#### Dierking, Gerichtsvollzieher.

Bürgerfelde. Beachtliche, meine am Heberendwege belegene Häuser mit 15 Scheffel Saat Gartenland preiswert zu verkaufen. S. Jaeger Ww.

Zur Kapitalanlage empfehlen wir nachstehende Werte, die wir freibleibend und soweit der Vorrat reicht, zu unseren Tageskursen abgeben:

- 4% Bayerische Staats-Eisenbahn-Anleihe, unflüchtig bis 1906, heute 101,75%.
- 4% Badische Staats-Anleihe, unflüchtig und unverlosbar bis 1909, heute 101,75%.
- 4% Hamburgische Staats-Anleihe, unflüchtig bis 1909, heute 102,15%.
- 4% Zeltower Kreis-Anleihe, unflüchtig und unverlosbar bis 1915, heute 100,75%.
- 4% Oldenburger Stadt-Anleihe, unflüchtig bis 1907, heute 100%.
- 3 1/2% Hessische Staats-Anleihe, heute 93,55%.
- 3 1/2% Hamburger Staats-Anleihe von 1899, heute 94,35%.

#### Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

#### Schützenhof zur Wunderburg. Dienstag, den 12. Febr. d. J.:

#### Größe öffentliche Maskerade.

Alles nähere durch Plakate.

#### Verkauf ausrangierter Waren.

Damen-Tage- und Nachthemden, Nachtsachen, weiße und farbige Beinkleider, Zwischenschürzen, Blousenhemden, Leinen- und Baumwollwaren, als: Tischwäsche, Bettwäsche, Küchentücher, Handtücher, Barchente und Gardineu.

Die Sachen eignen sich der guten Qualitäten und der wirklich billigen Preise wegen sehr zu Aussteuern und sonstigem Hausbedarf.

#### Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

#### Oldenburgische Landesbank mit Filialen in Brake, Vegtha und Wilhelmshaven.

**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren** jeder Art (offene Depots). Dieselbe umfasst alle damit zusammenhängenden Einrichtungen, insbesondere verantwortliche Kontrolle usw.

**Aufbewahrung von Wertgegenständen** jeder Art in verschlossenen Paketen, großen und kleinen Kisten, Koffern usw.

**Vermietung von Stahlwächern** sogen. Safes neuester und bester Konstruktion, Einschloßarten enthaltend, unter Verschluss des Mieters. Der Mieter erhält einen von seinem Vorgänger nicht benutzten Schlüssel.

#### Feuerfestes, Tag u. Nacht bewachtes Gewölbe.

Abschließbare Kabinen zur unentgeltlichen Benutzung. Zeitungen, Couriersberichte usw. zur Verfügung. Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten — Beamten. Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

**An- und Verkauf von Wertpapieren.** Konto-Korrent- und Checkverkehr. Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen und anderen Geldern. Versicherung gegen Courseverlust durch Auslösung oder Kündigung. Gewährung verzinslicher Vorkäufe usw.

#### Die Direktion.

Merkel. tom Dieck.

**Werke, Brochüren u. Freiscourante**  
liefert schnell und billig die  
**Buckdruckerei von B. Scharf,**  
Eldenburg i. Br. — Peterstraße 5.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besuche und fahre erst mein

#### Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung dem Käufer eines Patent-Borussia-Rades, der nicht zugeben muß, daß kein anderes Rad denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konturrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

#### Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R. P. 10,058, 101,651. 2 Jahre Garantie. Verschickung u. Probefahrt gratis bei Carl Traut, Oldenburg-Oldenburg, Alleinverreter.

#### Stötere zu verpachten

in Wolfratshausen hieselbst. 12 Sch. S. besten Ackermoor, Grasung für 2 Kühe, Winterfutter für 5-6 Stück Vieh. Pächteranten wollen sich ehestens melden.  
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

#### Für Bäcker!

In Bremen ist an guter Lage ein neues Haus (Eckhaus), welches jährlich 1100.— Miete einbringt und darin eine fliegende

#### Bäckerei

mit einem nachweisbaren jährlichen Umsatz von 25,000 betrieben wird, besonderer Umstände halber zu einem wirklich billigen Preise mit möglicher Anzahlung möglichst sofort zu verkaufen.

Näheres durch das **Bureau für Grundbesitz Georg Felsmann, Hannover,** Wilhelmstraße 3A. Fernsprecher 1812.

Für 80 Pfennig per Pfund liefert ich rein schmeckenden, gebrannten

#### Kaffee.

Karl Ed. Pophanken, Heiligengeiststr. 12.

Golte. Zu verkaufen eine nahe am Halben stehende

#### Quene.

J. S. Wönnich.

Vintel b. Hude. Zu verk. eine nahe am Halben steh. Kuh. Ww. Bischoff.

#### Angel-Schellfische.

Butt, Schollen, Mojsunge, Carb.-Fisch, lebende Schelle und Karpfen, Kieler Sprott, Risse 120-90, Büdingen, Stück von 5 an, in Kisten billigst. Emden Feringe, Hhd. von 60 an, in Tonnen billigst bei

#### H. Braun,

nur Achterstr. 53.

Wieselsiede. Zu verkaufen eine Quene, welche Anfang Febr. kalbt. Joh. Jürg. Aukt.

#### Vieh-Verkauf.

Munderloh. Der Pächter S. Freerichs auf Dammemanns Stelle daselbst läßt am

#### Montag, den 28. Januar,

nachmittags 1 Uhr anged.:

- 1 trächtige 4jähr. Stute,
- 1 3jähr. Stutzpferd,
- beide fromm und zugfest,
- 12 allerbeste tied. Quenen,
- teils im Februar, teils im März milchwerdend,
- 2 Milchquenen,
- 12 trächtige Schweine,
- besten Rasse,
- 1 schweren Eber,
- 1 starken Aderwagen u. 3 Schwing-pflüge

öffentlich meistbietend verkaufen. G. Sabekamp, Aukt.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehens-Zugende erhalten sofort geeignete Angebote **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

Zu verm. z. 1. Mai eine Oberw. W. Schmidt, Milchbrinkweg 12.

#### Osternburger Krieger-Berein.

Zur Geburtsstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers findet am Sonntag, den 27. Januar, im Vereinslokal, Schützenhof zur Wunderburg, ein

#### Festball

statt. Anfang 6 Uhr. Fremde können gegen ein Entree von 1 M. eingekauft werden.

#### Der Vorstand.

Mehrere alte und neue **Fahrräder,** erstklassige Marken, habe **billig** abzugeben.  
**H. Ahlhorn, Nadorfstr.**

**Chokolade-u. Konfitur-Spezialgesch.**  
**Anny Grosch, Gastsr. 24.**  
**Kakaostube für Damen.**

#### Großherzogtl. Theater.

Freitag, den 25. Januar, 57. Vorstellung im Abonnement. **Der Fremde.**

Schelmensind in 1 Akt v. F. Benard. **Verkauf: Hamlet.**

Bühnenleitung in 2 Teilen von G. Hauptmann.

Musik von W. Warshaw. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 26. Januar. **Musee Abonnement.** Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. **Festspiele** haben keine Gültigkeit.

**Preziosa.** Schauspiel in 4 Akten v. P. A. Wolf. Musik von G. W. v. Weber.

Preise der Plätze: 1. Rang, Parquet, 2. Rang, Mittelpl. a 50 s. Die übrigen Plätze a 25 s. — Kassenöffnung 8 1/2, Anfang 7 1/2 Uhr.

#### Bremer Stadttheater.

Freitag, 25. Jan.: „Alteinges.“  
Sonnabend, 26. Jan.: „Maria Stuart.“  
Sonntag, 27. Jan.: „Zum ersten Male: „Flachsman als Erzähler.“

#### Familiennachrichten. Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hoch erfreut **Hermann Lehutuhl u. Frau,** geb. Tiedt.

#### Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau, meiner Kinder treu sorgende Mutter

#### Sophie Kammerseheid geb. Viötor

heute Morgen 2 Uhr nach längerer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

#### Ter trauernde Gatte Joh. Kammerseheid,

Ober-Masch. beim Norddeutschen Lloyd, nebst Kindern und Geschwistern.

#### Bremerhaven, 23. Januar 1901.

**Diebstahl.** 22. Jan. 1901. Heute entlieh nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau und meine Kinder treu sorgende Mutter **Bertha Schwarting,** geb. Cassebohm, in ihrem 88. Lebensjahre.

Um jüdes Weib bittet **Karl Schwarting** und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr vom Bus-Hospital aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Deute Morgen 8 1/2 Uhr verstarb sanft nach kurzer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der katholischen Kirche, unser innigst geliebter Vater und Bruder, der **Gastwirt Gerhard Dieckhaus**

im 74. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

#### Die trauernde Familie Dieckhaus. Wisbeck, den 23. Januar 1901.

Die Beerdigung findet statt in Wisbeck am Sonnabend, den 26. Jan., morgens 9 1/2 Uhr.

#### Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) S. Bruns, Ver. Hauptmann Schmidt, Rosen. A. Hiden, Feder. — (Tochter) Eberhard Lewentien, Burhane, Georg Busch, Ver. J. C. Janßen, Feder. S. Bunkel, Knipshausen. S. Peters, Wittmund. A. Janßen, Friedrich-August-Groden. Ober-Torpeder S. Spechtmeier, Wilhelmshaven.

Gestorben: Bruno Christian Weno, Ver. 32 J. Lina Müller, Laga, 1 1/2 J. Gretchen Altona, Feder. 1 J. Emma Appel, Neuen-Groden, 1 J. Roter Johann Hinrich Gades, Seherstedt, 95 J. Katharine Samjediets, geb. v. d. Kaus, Bofel bei Müggelich, 27 J. Sophie Schauer, geb. Dolbe, Jffens. Matilde Koopmann, Sehermoor, 25 J. Heller Gerhard Niemann, sive Schafstedt, Uplhof b. Effen 1. O.



Als Deligierter zum Verbandtage wurden gewählt Bürgermeister Schetter und Pastor Bulling. Beschlossen wurde, das diesjährige Stiftungsfest am 13. Februar durch ein Geflügelessen und Ball in Gemeinschaft mit der landwirtschaftlichen Abteilung zu begehen in Stegemanns Gasthofe. Der Vorsitzende machte eingehende Mitteilungen über die internationale Geflügelausstellung in Paris und wurde daran anknüpfend beschloffen, in der Nacht der französischen Mafstrassen vereinsseitig Besuche anzustellen. Von jetzt an erhält jedes Mitglied das in Leipzig erscheinende Jagdblatt „Der Geflügelzüchter“ gratis geliefert. — Die von der hiesigen Handwerkerinnung beabsichtigte Gründung von Fortbildungsschulen für die Lehrlinge der Innungsmeister in der Landgemeinde und Dörlingen dürfte bei der großen Entfernung der einzelnen Dorfschaften auf Schwierigkeiten stoßen und kann vernünftigerweise werden.

**\* Neunkirchen, 23. Jan.** Ein Fall von beispielloser Rohheit ist von hier zu melden. Ein dem Schnaps ergebener Tagelöhner nötigte seine Frau, zum Untertafel der zahlreichen Familie tagtäglich wachen zu gehen. Pflichtgemäß arbeitete die Frau von früh bis spät, konnte aber nur erreichen, daß die Ernährung der Familie eine sehr mangelhafte war, da der Vater seinen Verdienst in Alkohol umsetzte und die Reste hinabtrinken ließ. Dieser Tage hatte aber ihre Kraft ihr Ende erreicht, die Frau mußte sich todkrank ins Bett legen und sah dem Tod entgegen. Der kam denn auch, sie erlösend. Aber vorher mußte sie noch durchkosten, wessen der Alkoholsteusel fähig ist. Ihr Mann, der glaubte, sie „verstelle“ sich, prügelte sie, die Sterbende, durch. Einige Stunden später war die Frau eine Leiche. Wenn mancher Grabschäfer sprechen und erzählen könnte!

**H. Gesehmünde, 23. Jan.** Der soeben veröffentlichte Jahresbericht über das Seemannsheim und Feuerbureau der deutschen Seemannsmission am Fischereihafen Gesehmünde im Jahre 1900 zeigt wieder die regensreiche Tätigkeit dieser Einrichtung. Das Feuerbureau bezieht durchschnittlich 45—46 Fischdampfer. Im Seemannsheim logierten 930 Seutele in 3424 Nächten, 87 Seutele konnten noch vor ihrem Nachhause in Stellung gebracht werden. Im Jahresverlauf wurden ca. 10.000 Briefe geschrieben und ca. 8000 an Seutele adressiert empfangen. An der Weihnachtsfeier beteiligten sich etwa 300 Seutele. Auf die Sicherung der Seemannsöhne vermanden Feuerbureau und Seemannsheim besonderen Fleiß, und zwar mit vollem Erfolg. Es wurden teils in die Heimat der Seutele gesendet, teils auf die Sparkasse gebracht, teils sonst in Depot genommen 184.732 Mk. Seit Eröffnung des Seemannsheims (Mai 1897) wurden von Seutele 243.888 Mk. übergeben. — Nach der vom König. Hofamt herausgegebenen Verkehrsübersicht kamen im vergangenen Jahre 619 Seefische, 1330 Fuß-, Watt- und Beichtschiffe, 1880 Fischdampfer und 348 sonstige Fischereifahrzeuge mit zusammen 445.009 Reg. Tons hier an. Gegen das Vorjahr ist ein Rückgang von reichlich 40.000 Tons zu verzeichnen, welcher in erster Linie auf eine starke Abnahme des Reissimperts und auf den völligen Ausfall des Eisimperts aus Norwegen zurückzuführen ist.

**\* Landgericht.**

**Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 23. Januar 1901, vormittags 10 Uhr.**  
Diebstahlsverbrechen.

Die Ehefrau Franziska Kuhn geb. Heinemann aus Barel war in der Zeit vom 16. Oktober bis 23. November d. Js. bei der Ehefrau des Kaufmanns Schläter zu Bant als Verkäuferin angestellt. Sie benutzte diese Stellung, um ihrer Prinzessin eine ganze Reihe von Kleidungsstücken und Gebrauchsgegenständen im Werte von ca. 70 Mark zu entwinden. Die Angeklündigte, welche vollkommen gefähig war, ist schon mehrere Male wegen Eigentumsvergehen vorbestraft, hat auch noch eine kriminelle Gefängnisstrafe zu verbüßen. Heute wurde gegen sie auf eine Zuchthausstrafe von 3 Monaten, mithin auf eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis erkannt.

**Urundenjälschung und Betrug.**

Wegen dieser Vergehen fand der Mechaniker Friedrich Maximilian Schmidt zu Jever, jetzt Fahrradhändler zu Delmenhorst, heute vor Gericht. Der Angeklündigte hatte sich dem Tischlermeister Borchers zu Jever zur Ausführung

lang unglücklich gemacht; zehn Jahre Gefängnis ist wahrscheinlich kaum ein Ausgleich für ein leidenschaftlich verdichtetes Menschenleben; aber der Unglückliche, der die That auf sein Gewissen genommen, vernichtet außer seinem Kameraden auch noch sich selbst und sein eigenes Leben in der Hölle seiner Jahre. Daran denkt wohl der junge Kriegsgerichtsrat, wenn er das Urteil ausfertigt und zur Vollziehung vorlegt; in seinem zur Kritik erregenen Kopfe aber entfährt gleichzeitig das Bedenken: Ja, ist denn das auch wirklich ein kriegsgerichtliches Urteil? Und dieses Bedenken ist vollständig berechtigt, denn wir führen ja — im Sinne der Diplomaten — kein ein Krieg und haben keinen Krieg mit China; wir bekämpfen bloß — dem chinesischen Kaiser zu Gefallen — die Rebellen, die sich wider ihn erhoben haben — gegen die er allein sich nicht zu helfen vermag. Wer weiß, was daraus noch alles entflieht; vielleicht sind alle Kriegsgerichte deswegen null und nichtig? Mögen die Advokaten dahinein, die sich auf Soldatenprozesse verlegt haben, die Frage wohl in Betracht ziehen; sie ver spricht etwas.

Wenn das Heimweh aber an Gefunden zehrt und nagt, so bohrt und wütet es erst recht am Kranken, der auf seinem schmalen Lager mit der Krankheit und der Sehnüchtheit zugleich wie mit zwei Schlangen zu kämpfen hat, die von rechts und links auf ihn eindringen. Jawohl, zu schmal ist das Lager, das dem Kranken Soldaten in China gegönnt ist. Zu Tiensin freilich hat man ihm in dem Gebäude der Universität ein stattliches Lazarett hergerichtet; aber weiter im Lande drin sieht es weniger gut aus. Allgemach ist es ja besser geworden, aber Anfangs fehlte es an allem, so daß man sich z. B. Chinin bei den Russen borgen gehen mußte, worüber die Freunde der Naturheilmethode ihre Freude gehabt haben müßten, wenn sie es erfahren hätten. — Jetzt ist das Lazarett in Tiensin in der allerbesten Weise versorgt, und auch die Lazarettchefs, wie die „Gera“, die aufs beste ausgestattet, Anfangs Oktober vor Taku anlangte, thun ihre Schuldigkeit; das rote Kreuz und auch die Johanniter walteten — kurz, es sollte und müßte von Rechts wegen alles in schönster Ordnung sein. Was aber nicht in Ordnung ist, das ist, daß überhaupt so viele Kranke da sind. Verwundete giebt es hier so gut wie gar nicht; desto mehr Kranke. Die beiden Seebataillone,

einer elektrischen Beleuchtungsanlage angeboten, und war ihm diese Arbeit auch übertragen worden. Die dazu erforderlichen Materialien im Werte von 112,70 Mk. verschaffte er sich von der Firma Zuden in Jever, indem er dabei erklärte, die Sachen sollten für Borchers angeschrieben werden, und würde dieser dieselben bezahlen. Die Materialien für eine gleiche Anlage, die der Angeklündigte für den Gastwirt Beeris zu machen hatte, ließ er ebenfalls von Zuden holen, indem er einen Belegzettel schrieb und denselben mit dem Namen des Beeris unterzeichnete. Erfolgt wurde gegen den Angeklündigten auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

**Sittlichkeitsverbrechen.**

Wegen Verbrechens gegen § 176 Z. 3 D. St. G. B. hatte sich der Hutmacher Johann Wiffing aus Wien, z. Bt. hier in Untersuchungshaft, vor Gericht zu verantworten. Die Verhandlung, zu welcher 9 Zeugen und als Sachverständige die Herren Dr. med. Reiff und Dobermedizinalrat Dr. Ritter geladen waren, fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Angeklündigte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten, von welcher 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt angesehen wurden, verurteilt.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion des Publikums gegenüber feiner Verantwortung.)

**Handwerkerzeitung.**

In der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer ist die Lieferung der Handwerkerzeitung in geheimer Submission an den Mindestfordernden vergeben, denn als geheime Submission darf man diese Handlung doch wohl bezeichnen, oder sollte die Mindestfordernden nur durch ein Freundschaftsverhältnis zur Abgabe seines Gebots veranlaßt sein? Sei es, wie es sei; wie reimt sich aber diese Handlungsweise mit der großen, den ganzen Handwerkerland beglückenden Kuregelingung des Submissionswesens in Nr. 1 der bisher erschienenen Handwerkerzeitung? Soll dies vielleicht als Vorbild dienen, wie sich der Herr Kammersekretär das neue Submissionswesen ausmalt? Das wäre doch der rechte Spohn! In Nr. 1 der Handwerkerzeitung taubelt der Verfasser des schneidigen Artikels so sehr die Vorurteile beim jetzigen Submissionsverfahren, dagegen in der That, wo es sich um Vergabung der Zeitung handelt, da tritt der Herr Sekretär nicht für den Handwerker ein, nein, da war Schweigen Gebot. Er mag ja recht haben, außer dem hellverbreiteten Vorurteilen, der dies unübliche Verfahren gebräuchlich hat, hat keiner der Herren Mitglieder gleich dem neugewählten Kammersekretär ein Wort dagegen gesprochen; selbste dies für den Handwerkerstand nicht bedenklich sein? Wenn die Lieferung der Zeitung an den Mindestfordernden vergeben werden sollte, warum wurden dann nicht alle Drucker in hier zur Abgabe von Offerten aufgefordert, dann wäre es ein freier Wettbewerb; wohl gar hätte die Handwerkskammer noch Geld dazu bekommen; nein, hier wurde es gemacht wie bei der Sekretärwahl, da wurde gewählt, was da war, und bei der Zeitungsvergabung wurde die Preisdrücker vorgezogen. Einen größeren Widerspruch zu dem Artikel in Nr. 1 der Handwerkerzeitung — Neuregelung des Submissionsverfahrens — kann es nicht geben. Ja, das hebt und fördert das Handwerk!

**Ein Nichtinnungsmeister.**

**Unsere Handwerksorganisation.**

In der Nummer vom Mittwoch, den 23. d. M., der Nachrichten für Stadt und Land“ ist ein Herr S. Artikel über die Beratungen und Beschlüsse der obdenburger Handwerkskammer. Zunächst schreibt Herr S., daß die Firma „Barfuß u. Jsenlee“, die schon seit drei Monaten die Zeitung hergestelt hat, doch die für solche Unternehmungen nötigen Anschaffungen zu machen gezwungen war. Ich möchte nun Herrn S. fragen, wer hat die Firma dazu veranlaßt? Meines Wissens war der Vorstand dazu nicht beauftragt, da erst in der am 14. d. M. anstehenden Vollversammlung der Beschluß gefaßt wurde, auf Kosten städtischer Handwerker eine Zeitung anzuschaffen. In den

die in Peking liegen, wiesen zusammen zu Zeiten 300 Kranke auf; Ruhr und Typhus wüteten in geradezu unheimlicher Weise, ohne daß es möglich war, die Kranken in angemessener Weise unterzubringen, denn es mangelte durchaus an geeigneten und ausreichenden Räumen, so daß lange Zeit solche Kranke auch in schweren Fällen „im Revier“ beabehelt werden mußten, und somit nicht in das Lazarett kamen. Der Tod selbst war es, der da räumen half, und es gab Zeiten, wo Tag um Tag bei gedämpfter Trommel Klang der traurige Zug hinaus zum deutschen Soldatenfriedhof ging — ja, hier und da waren es ihrer zwei oder drei auf einmal, denen in der staubigen braunen Erde Peking ein frühes Grab gegraben wurde. Auch mehrere einjährig-frühwille der Seebataillone fanden in ferner Erde ihre Ruhestätte. Ebenso starben bereits zwei Offiziere, ein Leutnant von den Pionieren und ein Hauptmann der Seebataillone. Erfolg für alle ist da, aber befindet sich unterwegs; möchten aber auch erst bald überall die Verhältnisse so werden und bleiben, daß die Erkrankten die denkbar beste Pflege und Behandlung finden! Was dabei am meisten im Wege ist, das ist der fast gänzliche Mangel an gutem Wasser. In Tiensin sind die Zustände noch einigermaßen zu ertragen, weil hier die große Kolonie von Europäern, die hier schon immer vorhanden war, bei Zeiten für gutes Trinkwasser an Wasser macht; die jetzige große Zunahme des Verbrauches an Wasser macht sich jedoch immerhin stark fühlbar und erfordert die unrichtigsten Maßregeln, um nicht geradezu eine Katastrophe heraufzubeschwören. In Peking dagegen giebt es — genau genommen — überhaupt kein brauchbares Wasser. Die Brunnen sind seltener als daheim die Weisfässer, und die vorhandenen sind so gut wie in allen Fällen, wenigstens für den Europäer, unbrauchbar, denn daß die Brunnen etwas rein gehalten und überwaht werden, davon ist bei den Chinesen auch nicht im mindesten die Rede; und nichts sicheres und dagegen, daß nicht etwa in einen Brunnen, der gestern noch einigermaßen gutes Wasser gab, über Nacht der Leichnam eines Menschen oder eines Tieres geworfen wird. Es müßte schon vor jedem Brunnen ein Wachen stehen, um dergleichen zu verhindern.

Den Soldaten ist bei strengster Strafe verboten, anderes Wasser als vorher abgeholt zu gebrauchen, und

Haushaltungsplan für das Jahr 1901 war die Handwerkerzeitung, falls selbige genehmigt würde, mit 2000 Mark eingestelt, die ganzen Kosten der Kammer mit 12.500 Mk. Bei der Debatte stellte sich nun heraus, daß allein die Zeitung 6000 Mark kosten würde. Daß nach dieser Mitteilung die Begeisterung für die Zeitung bei recht vielen Mitgliedern bedeutend abstaute, werden Sie, Herr S., wohl begreifen finden, da jedes gewissenhafte Mitglied sich doch sagen mußte, daß recht viele Handwerker von dem Erscheinen einer solchen Zeitung nur recht geringen oder gar keinen Nutzen haben können, daß es aber im Gegenteil viele gebe, die die Kosten der Handwerkskammer, und wenn sie noch so gering sind, drücken werden. Die 17 Mitglieder, welche bei der folgenden Abstimmung für die Firma Büttner stimmten, haben nur in diesem Sinne gestimmt, da das Handwerk nicht in der Lage ist, 900 Mark wegzuzueren. Ein großer Teil der Mitglieder enthielt sich der Abstimmung, da die Debatte dem Anschein nach in Lokalspolitik ausartete. Dann kommt Herr S. auf die Innungsverammlung der Schneider zu sprechen: Ein Meister habe den Antrag gestellt, die Innung wieder aufzulösen. Bitte, meine Herren, lösen Sie Ihre Innung ruhig auf, glauben Sie aber nicht, daß dadurch die Entwicklung der obdenburger Handwerkskammer gehemmt wird, denn die obdenburger Schneiderinnung ist doch nur ein recht kleiner Teil von den 7000 Handwerkern, welche der Kammer angehören. Jedenfalls wird die Kammer sich weder von der obdenburger Schneiderinnung, noch von sonstigen Innungsverbänden bevormunden lassen.

**Zwangsinnung.**

Sämtliche Mitglieder der Zwangsinnung der Schneider werden gebeten, der im April stattfindenden Sitzung beizuwohnen, wo ein Antrag auf Auflösung der Zwangsinnung gestellt werden wird. Die Zwangsbeiträge und Strafen für Nichterhalten sind für mandchen keinen Meister, der gar kein Interesse für die Kammer hat, weil sie doch keine Verbesserung erwarten läßt (Siehe den geistigen Artikel unter St. a. d. B. über Kammer- und Submissionswesen) unerschwinglich, deshalb muß die Zwangsinnung aufgelöst werden.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 23. Januar.

**31. Sitzung.**

Reichskanzler Graf Bülow: Meine Herren! Nach 63 jähriger Regierung (die Mitglieder des Hauses erheben sich von den Bänken) ist Ihre Majestät die Königin von England in 82. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen. Während ihrer langen Regierungszeit ist die Königin Victoria immer bestrebt gewesen, ein friedliches und freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und England zu pflegen. Nicht nur die engen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen unserem Kaiserthum und dem englischen Königshaus, sondern auch die mannigfachen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Interessen, welche Deutschland und England verbinden, lassen uns aufrichtigen Anteil nehmen an der Trauer des britischen Volkes um seine ehrwürdige Herrscherin. Ich bin gewiß, daß sich mich in den Empfindungen dieses hohen Hauses begegne, wenn ich dieser Teilnahme hier Ausdruck verleihen.

Präsident Graf Balfour: Im Anschluß an die Trauerbotschaft, welche uns soeben der Herr Reichskanzler mitgeteilt hat, nehmen auch wir vollen Anteil an dieser tief erschütternden Trauerbotschaft. Ich konstatiere, daß der Reichstag das Gedächtnis der erhabenen verstorbenen Fürstin stets in hohen Ehren halten wird, und an der Trauer herzlichen Anteil nimmt. Ich bitte, mich zu erwidern, von dieser Kundgebung Sr. Majestät dem Kaiser und Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich im Namen des Reichstags Mitteilung zu machen. Ich stelle dies als Beschluß des Reichstags fest.

es sind auch Vorkehrungen getroffen, um dies Verbot durchführbar zu machen. Es fehlt aber gerade deshalb umsomehr an Wasser. Mit letzterem Junge verlangt der Fieberkranke nach einem Tzuntl süßchen Wassers; und wie kennt nicht die Wohlthat und Heilkraft eines solchen Trunkes? Tausend Berlin reiner Dimmleklust spielen am Rand des Glases und verprechen Erquickung und Gesundheit. Darauf muß hier der Kranke so gut wie gänzlich verzichten; wenn er Glück hat, dann wird ihm vielleicht ein Glas Mineralwasser zu teil, aber auch dieses ist selten und kostbar. Eine Firma dahinein, die es gut meinte mit den Soldaten in Ostasien, hatte etliche Kisten Sodaamin als Liebesgabe für Kranke und Verwundete dahingegen, und richtig waren auch die Kisten auf die Schiffe und aufs Meer gelangt; aber bis jetzt hat sie in China niemand wiederbegeben; sie sind irgendwohin gekommen, sie lagern — wenn sie nicht in die falschen Händen gekommen sind — irgendwo; vielleicht unter den hunderten und tausenden von Ballen und Kisten, die sich seit etlichen Wochen langsam, aber sicher am Ufer des Hafens von Tzongtu aufstürmen. Das ist nämlich der Flag, auf dem alles, was die liebe Heimat herbeibringt, ausgeladen wird. Da aber seit Monaten mehr ankommt, als fortgeschafft werden kann, so ist aus der anfangs mäßig hohen Bergen von Kisten allgemach ein Gebirge geworden, das bereits die umfern liegenden Forts von Taku zu verbunkeln droht. Es mag sein, daß, wenn man Schätze und Stoffen in dies Gebirge triebe, man auch auf besagte Kisten so köstlichen Inhalts stoßen würde. — Aber auch manche andere Liebesgabe muß nach allem, was man sieht und hört, in gleicher Weise da begraben liegen — des Tages der Auferstehung und des Wiederfindens harrend. Manches liebende Gattin, manch sorgendes Mutterherz acht nicht von alledem, sie glaubt den teuren Mann, den lieben Sohn längst im Weisse der eigenhändig gestrickten wollenen Socken, der selbst zugeschnitten und genähten Unterjacke. Die tapferen Krieger aber wissen nichts davon — sie harren und frieren, und das Heimweh kriecht ihnen an den letzten Gliedern entlang bis hinauf an das warme Soldatenherz.

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein, die von den nationalliberalen Abgeordneten Dr. Sieber, Bafemann und Genossen beantragte Resolution betreffend Einberufung einer Enquete-Kommission über die Wohnungsfrage.

Abg. Dr. Sieber (natl.) befürwortet seine Resolution. Die Wohnungsnot sei zu einer schlimmen sozialen Katastrophe geworden. Am meisten litten darunter die kleinen Leute. Er denke sich die Sache so, daß eine Reichsenquete-Kommission einzusetzen sei, daneben aber auch einzelstaatliche Zentralorganisationen. Von wesentlicher Bedeutung sei auch die Kreditfrage. Redner betont, daß er und seine Freunde nicht an eine Beschränkung der Freizügigkeit dächten.

Abg. Schmidt-Frankfurt (Soz.) empfiehlt die von den Sozialdemokraten beantragte Resolution, indem er das Hauptgewicht auf die Wohnungsinspektion legt. Das Hauptziel bestehe nicht so sehr in dem Wohnungsmangel als in der Unzulänglichkeit der Wohnungen. Das gelte nicht nur für die großen Städte, sondern ebenso sehr für kleine Orte und für ländliche Wohnungen im Osten. Um der Wohnungsnot abzuhelfen, dürfe man in erster Linie die Gemeinden einwirken, wenigstens müßte durch ein Gesetz bestimmt werden, daß die Gemeinde im Fall von Straßendurchlegungen und dabei eingetretener Niederlegung von Wohnhäusern für Ersatz sorgen müßten. Auf Bauten durch Unterehmer für ihre Arbeiter legten seine Freunde kein Gewicht.

Abg. Schrader (freis. Verge.) tritt für seine Resolution ein. Die Anträge der Nationalliberalen und der Sozialdemokraten gingen zu weit. Seine Resolution entspricht dem in der vorigen Session angenommenen Antrag, auf den die Regierung leider noch nicht geantwortet hat. In Preußen scheint in Bezug auf die Wohnungsfürsorge nichts zu erwarten zu sein. Ausichten auf ein Reichswohnungsgesetz sind auch nicht vorhanden, darum müßten wir uns auf das Erreichbare beschränken, also auf Erhebungen auf diesem Gebiete in Bezug auf die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und Verwaltungseinrichtungen.

Staatssekretär Graf Posadowski: Der Herr Reichsanwalt erkennt an, daß auf dem Gebiete des Wohnungswesens Mißstände bestehen, besonders in den großen Industriezentren, welche nur auf gesetzlicher Grundlage beseitigt werden können und müssen. Wohl ist es aber nur zu jenen auf dem Gebiete der Kommunalverwaltung, des Steuerwesens und der polizeilichen Befugnisse. Solche Maßnahmen werden aber nur getroffen werden können von den Einzelstaaten. Der Herr Reichsanwalt ist der Ansicht, daß die Frage haaltlich und administrativ allein von den Einzelstaaten gelöst werden kann. Auf diesem Gesichtspunkte sieht auch die preussische Regierung, welche seit geschlossen ist, die besternde Hand anzulegen, was ja auch schon geschehen ist, dadurch, daß, wie in der Chronik angeführt ist, eine Vorlage in Vorbereitung ist. Das Reich erfüllt seine Aufgabe auf dem Gebiete des Wohnungswesens nur darin, daß es für eine Angelegenheit, soweit möglich, zweckentsprechende preiswürdige Wohnungen herstellt. Entsprechende Ausgaben enthält ja der Etat bereits. So bald die finanziellen Verhältnisse es gestatten, und sobald weitere Erfahrungen darüber gesammelt sind, soll diese Aufgabe in Zukunft noch auf breiterer Grundlage behandelt werden. Das Reichsgesundheitsamt wird außerdem, insofern es den Einzelstaaten erwünscht erscheint, beratend und unterstützend eingreifen. Eine besondere Abteilung des Reichsgesundheitsamts wird zu diesem Behuf beraten und Vorschläge machen.

Abg. Dr. Jäger (Centr.): Nicht auf politischem, sondern auf dem Wege der Selbsthilfe und des genossenschaftlichen Zusammenschlusses muß man vorgehen. Ein Mangel an kleinen Wohnungen ist vorhanden, nicht an großen, daher sollten sich nötigenfalls mehrere Familien zusammenschließen.

Abg. v. Nidsthausen (konf.) erklärt, daß seine Freunde von der Erklärung des Staatssekretärs befriedigt seien. Seine Freunde stünden im Wesentlichen auf dem Standpunkt, daß die Arbeitgeber die Fürsorge für ihre Arbeiter durch den Bau von Arbeiterwohnungen übernehmen müßten. Auf dem Lande sei auch in dieser Beziehung schon mehr als in den Städten geschehen, auf dem Lande seien die Arbeiterwohnungen im allgemeinen weit besser als in den Städten.

Abg. Dr. Stokmann (Reichsp.) meint gleichfalls, in den großen Städten sei man weniger geneigt, der Wohnungsnot abzuhehlen, als dies auf dem Lande der Fall sei. In erster Linie sei es Sache der Kommunen, dem Uebel abzuhelfen. Durch die Kommunen müßte auch mittels sanitärer Vorschriften dem Bewohnen ungeeigneter Wohnungen entgegengegriffen werden.

Abg. Stoll (Soz.) vertritt den Standpunkt, daß das Reich durchaus kompetent sei, Bestimmungen auf dem Gebiete des Wohnungswesens zu erlassen. Ein unabweisbarer Mangel sei es, daß überall in den verschiedenen Bauhoheitsordnungen die Bestimmungen über die zulässige Bauhöhe, über Kellerwohnungen u. ganz verschiedene lauten. Was hier zugelassen ist, sei dort verboten.

Abg. Hilbert (Bauernbündler) führt die ganze Wohnungsnot auf die Landflucht der Arbeiter und den Zug nach den Städten zurück. Auf dem Lande gebe es keine Wohnungsnot. Abg. Schrenpf (konf.) steht ebenfalls die Landflucht der Arbeiter als die Wurzel des Übels an. Um eine Sache des Reiches handelte es sich hier nicht, sondern nur um eine Geldfrage für die Kommunen. Damit ist die Debatte beendet, und es erfolgt Vertagung.

Vorgen Interpellation betreffend Etschungen mit polnischer Adresse, China-Relikten, Etz.

Aus aller Welt.

Aus China. Der bei einer Explosion in China verwundete Leutnant Wolgramm hat jetzt die erste Nachricht nach seiner Verwundung an seine Berliner Angehörigen gelangen lassen. Wie Herr W. schreibt, ist er bei der Katastrophe verhältnismäßig glücklich weggelommen, er hat nur einige weniger schwere Verletzungen am Kopf, sowie Kontusionen resp. Quetschungen am Körper durch umherfliegende Mauersteine u. erhalten. Das Unglück geschah am 30. November vorigen Jahres. Es handelte sich um den Transport von enormen Mengen aufgeschleppten Schwarzpulvers und einer Partie sogenannter Brandtögen. Von letzteren ist eine explodiert, wodurch die Kata-

strophe herbeigeführt wurde. Zwei große Pulverschuppen sind hierbei in die Luft geflogen, drei Biomere, die sich in dem fraglichen Augenblicke in einem der Schuppen befanden, wurden verschüttet. Zwei von ihnen konnten noch lebend hervorgezogen werden, während der Dritte bereits tot war. Mehrere andere Biomere hatten bei der Katastrophe nur ganz unbedeutende Verletzungen davongetragen. Inzwischen ist dem Leutnant Wolgramm in Anerkennung seiner Tapferkeit bei dem Sturme auf die Feindang-Forts vom Kaiser der königliche Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen worden.

Sonnenpakete.

Aus Duisburg berichtet die „Niederheinische Volksztg.“: „Viel Kopfschmerzen machte der hiesigen Steuerbehörde eine kostbare Sendung, welche gestern ein hiesiger Händler von seinem als Seefeldat in China mitlämpfenden Sohne erhielt. Die Sendung bestand aus einer Bogerjacke, einem feidenen Hofbedienten-Anzug und einem prachtvollen Mantel einer chinesischen Hofdame. Die beiden letzteren Kleidungsstücke sind vollständig neu und stammen aus einem kaiserlichen Palaste in Peking. Insbesondere ist der Mantel ein Muster chinesischer Kunstfertigkeit in der Seidenweberei. Er ist ganz aus bunter, feinsten Seide hergestellt, mit kostbaren Stickereien versehen und mit edlen Goldfäden durchwirkt. Der etwa ein halbes Meter breite Saum setzt sich aus schweren feidenen Strängen zusammen. Das Kostant müßte nicht recht, wie die Sendung zu verfallen sei. Der Mantel wurde schließlich nach seinem Seiden- und Goldwert auf 1500 Mark taxiert, die Wore zu 500 Mark. Im ganzen waren 4170 Mark Zollgebühren zu entrichten. Der Empfänger der Sendung beabsichtigt, die höchst interessanten Kriegstrophäen hier öffentlich auszustellen.“

Zwei Gedichte von Gerhart Hauptmann werden im neuesten „Litterarischen Echo“ (Berlin, Fontane u. Co.) veröffentlicht. Sie entstammen dem Jahre 1887 und sind beide in der Ausdrucksform noch etwas schwülstige, aber stark empfundene Nachtdichter von balladenartiger Färbung. Das erste, „Im Nachzug“, betitelt, ein umfangreiches Strophen-gedicht, schildert die Empfindungen, die den jungen Dichter im Coupe des Nachschlusses auf der fahrenden Fahrt durch die mondbespinnene Landschaft befielen. Aus dem Rausen und Reichen der Nader hört er den Arbeitslärm uneres cyklopiischen Maschinenzeitalters heraus, glaubt er wie unterirdisches Donnergetöse, das Lied, so süßler und doch so schön, das Lied von unserm Jahrhundert“ zu vernehmen, und das Mitleid mit den Hunderttausenden im Arbeitskampf Ringenden gewinnt Macht über ihn. Die soziale Note deutet hier schon entschieden auf den künftigen Verfasser der „Weber“ hin. Die zweite Dichtung, in reimloser Blankversen, nennt sich „Die Selbstmörder“ mit dem Untertitel „Bisium im Grunewald“ und läßt in einer Sturmnacht die zahllosen Selbstmörder, die die Handflächen bei Berlin schon verflungen haben, in „herzerreißend grauem Chöre“ ihre Verflungen gegen die Reichsstadt schleudern, die sie „ausgepreßt“ hat. Auch hier klingt trotz der ziemlich übertriebenen Ausdrucksweise ein erster Grundton sozialer Anklage deutlich genug heraus.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Reichsanleihe, Hamburg Staats-Anleihe), amounts, and prices. Includes entries for various municipalities and government bonds.

Der Berliner Börsen notierten gestern: Odenburger Spar- und Leihbank-Aktien 124,80 pSt. G. Odenb. Eisenbahn-Aktien (Augustin) 124,80 pSt. G. Odenb. Verkehrsbank-Aktien der O. Distrikt der Deutschen Reichsbank: 6 pSt. Darlehenszins da. da. 6 pSt. Unter Zins für Wechsel 5 pSt. da. da. Konto-Korrent 6 pSt. NB. Die 4 pSt. Odenburger Stadt-Anleihe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Wöchentliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Table listing weekly grain prices for Oldenburg as of Jan 23, 1901. Includes items like Oker, russischer, Roggen, Weizen, Gerste, amerikanische, etc.

Oldenburger Marktpreise

Table listing market prices for Oldenburg as of Jan 23, 1901. Includes items like Butter, Waage, Käse, Schweinefleisch, Hammelfleisch, etc.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Nach dem Bericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlenfunktions zeigt ein Rückblick auf das Jahr 1900 auf fast allen Gebieten des gewerblichen Lebens eine Tätigkeit, welche die des Jahres 1899 noch weiter übertrifft. Die Deckung des Kohlenbedarfs war daher nicht immer möglich. Bis zum Hochsommer bestand Kohlenknappheit, indes konnte von Kohlennot keine Rede gewesen sein. Derselbe wäre lediglich ein Anstichprodukt in Ueberziehung der Lage der Industrie. Bis Ende 1900 hat sich der Rückgang in der Industrie für den Kohlenbergbau nur wenig fühlbar gemacht, da nur kleine Vorräte vorhanden waren, auch die Preise des Kohlenbedarfs noch immer niedriger sind, als die bereits erheblich gestiegenen Preise des Auslandes. Die Einfuhr westfälischer Kohlen nach Hamburg ist im Jahr 1900 um 2,95 % zurückgegangen, diejenige an englischen Kohlen dagegen um 24,76 % gestiegen.

Auf die zur Zeichnung aufgelegte 3prozentige sächsische Rente im Betrage von 30 Mill. Mark hat ein solcher Andrang stattgefunden, daß die Substitution z. B. in Berlin bereits um 10 Uhr morgens geschlossen werden mußte.

Die Regierung beabsichtigt, monatliche Nachweise über die Lage des Kohlenmarktes und über die Kohlenverfügung und Kohlenpreise einiger großer Städte zu veröffentlichen. Veranlaßt wird dies Vorgehen allem Anschein nach durch die Verhandlungen des Reichstags über Kohlenmangel und Kohlensteuerung sein. Die Handelsvertretungen sind bereits erjucht worden, dem Reichsamt des Innern die erforderlichen monatlichen Nachweise über Eingang und Versand von Kohlen sowie über Kohlenpreise zu liefern. Die Einnahmen der großen Bergwerksgesellschaften sind andauernd glänzende. So hatte das geltend gemachte Bergwerk 1. Okt. im Dezember einen Ueberfluß von 1.567.610 Mark gegen 1.011.372 Mark im Dezember 1899.

Der Geldstand zeigt nach wie vor eine entschiedene Flüssigkeit, und läßt eine Herabsetzung der Diskontsätze in Aussicht nehmen, wenngleich der Londoner Markt vorerst noch mit der Begebung einer neuen Anleihe zu rechnen hat. Als Kennzeichen der leichten Geldmarktlage kann der große Zeichnungserfolg der 3prozentigen sächsische Rente dienen.

Für die Lage des Wolframmarktes sind die Londoner Auktionen entscheidend und maßgebend. In der gegenwärtigen Londoner Auktion stellt sich heraus, daß mit dem Bedarf längere Zeit zurückgehalten worden ist. Die Deckung desselben macht sich jetzt um so härter geltend, und verfolgt die Wolframpreise demgemäß eine steigende Richtung.

Kirchennachrichten.

Sternburger Kirche. Am Sonntag, den 27. Januar (3. Epiphania): Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsp. Triaks. Abendgottesd. 11 Uhr: Hilfsp. Triaks. Gießhaderkirche. Sonntag, 27. Januar, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Wähm. Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsgottesd. 3 Uhr. Friedenskirche. Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr. Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6. Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und nachm. 4 Uhr.

Dampferbewegungen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. Postdampfer „Sines“, Kapit. Biering, ist am 23. Januar in Gibraltar angekommen.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Table showing the balance of the Oldenburg Savings Bank as of Nov 1, 1900. Lists total assets, liabilities, and capital.

# Bilanz

der  
**Cierverkaufs-Genossenschaft**  
a. G. m. u. H.  
zu **S a h u i. Oldbg.**  
am 1. Januar 1901.

## Aktiva pro 1900.

1. Warenvorräte:	
Kerne	
Nach vorjähr. Inventur weniger	24.65 % u. 15%
Abtragung	.. 291.88
Nach diesjähr. Inventur und 10% Abtragungen	.. 687.52
	.. 929.85
2. Kassa:	
Barbestand am 31. Dezbr. 1900	.. 500.52
4. Außenstände:	
.. 57.50	
.. 66.00	
.. 25.30	
.. 192.06	
.. 80.58	
.. 192.00	
	.. 563.44
Summa	.. 1993.31

## Passiva pro 1900.

Guthaben der Genossen	.. 601.92
Unkosten f. d. Monat Dezbr.	.. 42.77
Anleihen	.. 1100.00
Anteile der Genossen	.. 124.00
Zinsen f. Anleihen	.. 9.00
an Genossen f. Anteile	.. 2.72
Guthaben der Sammelstellen	.. 8.87
Summa	.. 1890.57
Aktiva	.. 1993.31
Passiva	.. 1890.57
Reingewinn	.. 102.44
Genossen am 1. Jan. 1900: 52;	
Zugang: 59; Abgang: 2;	
Bestand am 1. Jan. 1901: 109 Genoss.	
<b>W. Bulling, S. Schlange,</b>	
<b>Heinken.</b>	

Bilanz zu verkaufen extra starke **Ladenreife.**  
Näheres Kl. Kirchenstr. 12.

**Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Mittwoch, 30. Januar:**  
**III. Abend für Kammermusik**  
7 1/2 Uhr im Casino.  
Beethoven: Op. 127, Streichquartett.  
Schubert: Klavierquintett, Op. 114.  
Glagounow: Noctellen für Streichquartett (erste Aufführung hier).  
Düsterbehn. Beutner.  
Kuhlmann.  
Klapproth. Kufferath.

**Gejängerein „Kameradschaft“, Burgfelde.**  
Sonntag, den 27. Januar:  
**Sänger-Ball**  
im Vereinslokal,  
J. G. Krügers Gasthof in Etern.  
Es laden freundlichst ein  
G. J. Krüger.  
Der Vorstand.

Sonntag, den 27. d. M.:  
**kleiner Ball,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Brunken.**  
Nachmittagszug nach Bloh 3.11 Uhr.

**Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.**  
Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 27. Jan.:  
**Großer Ball**  
beim Kameraden Göffelshaus.  
Die Kameraden mit ihren Damen sind hierdurch freundlichst eingeladen.  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Sonntag, den 27. d. M.:  
**Bloh kleiner Ball,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Brunken.**  
Nachmittagszug nach Bloh 3.11 Uhr.

**Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.**  
Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 27. Jan.:  
**Großer Ball**  
beim Kameraden Göffelshaus.  
Die Kameraden mit ihren Damen sind hierdurch freundlichst eingeladen.  
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Krieger-Verein Wardenburg.**  
Am Sonntag, den 27. Januar d. J., zur Feier von Kaisers Geburtstag und 25. Stiftungsfest:  
**Ball**  
bei G. Albers, Oberstraße.  
Freunde können eingeführt werden.  
Tamen frei.  
Abholen der Fahne um 6 Uhr mit Musik.

**Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthor.**  
Zur Feier von Kaisers Geburtstag, verbunden mit Stiftungsfest, finden am **Dienstag, den 29. Januar,** abends 8 Uhr beginnend, im „Hotel zum Lindenhof“:  
**Großartige Aufführungen**  
(noch nie dagewesen)  
mit nachfolgendem **Ball**  
statt.  
Freunde können eingeführt werden.  
Tanzband 1. K.  
Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.**  
Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers verbunden mit dem 17. Stiftungsfest am Sonntag, den 27. Januar:  
**Ball**  
im „Grünen Hof“.  
Anfang 5 Uhr.  
Einführungen sind gestattet gegen Vorzeigung der Karte.  
Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

**Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.**  
Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers verbunden mit dem 17. Stiftungsfest am Sonntag, den 27. Januar:  
**Ball**  
im „Grünen Hof“.  
Anfang 5 Uhr.  
Einführungen sind gestattet gegen Vorzeigung der Karte.  
Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

**Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.**  
Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers verbunden mit dem 17. Stiftungsfest am Sonntag, den 27. Januar:  
**Ball**  
im „Grünen Hof“.  
Anfang 5 Uhr.  
Einführungen sind gestattet gegen Vorzeigung der Karte.  
Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

**Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.**  
Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers verbunden mit dem 17. Stiftungsfest am Sonntag, den 27. Januar:  
**Ball**  
im „Grünen Hof“.  
Anfang 5 Uhr.  
Einführungen sind gestattet gegen Vorzeigung der Karte.  
Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vorstand.

**Berein ehemaliger 19. Dragoner.**  
Zur Teilnahme an der Parade-Auffstellung bei der Parade der Garnison auf dem Pferdemarkt-plate tritt der Verein mit der Standard am Sonntag, den 27. d. M., **sonntags 11 1/2 Uhr,** beim Kaiserhof an. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.  
Abends 8 Uhr: **Kommers** im Restaurant „Zum höchsten Bismarck“.  
Der Vorstand.

Am Sonntag, den 27. Januar:  
**Ball,**  
wozu höflichst einladet  
**Emil Klöver.**  
Abendzug nach Oldenburg 9.02.

**Zwischenahner Krieger-Verein.**  
Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 27. d. M.:  
**Ball**  
im Vereinslokale.  
Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden. Entree 20 Pf. (Damen frei).  
Es ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Dreifacher Hof. Sonntag, den 27. d. Mts.:**  
**Großer Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
G. Barkeneyer.

**Berein f. Gesundheitspflege und Naturheilkunde.**  
Sonntag  
**Stiftungsfest**  
im „Kaiserhof“.  
Anfang 7 Uhr.

Am Sonntag, den 17. Febr. d. J.:  
**Große Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
Ww. Renken.

**Krieger-Verein der Oldenb. Glashütte.**  
Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 27. Januar 1901:  
**Ball**  
im Saale des Herrn G. Barkeneyer.  
Anfang 6 Uhr.  
Der Vorstand.

**Krieger-Verein der Oldenb. Glashütte.**  
Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 27. Januar 1901:  
**Ball**  
im Saale des Herrn G. Barkeneyer.  
Anfang 6 Uhr.  
Der Vorstand.

**Zu belegen u. anzuleihen gesucht.**  
Gesucht zum 1. Mai oder später  
**3000—5000 Mk.**  
von promptem Zinszahler auf erste Landhypothek. Offerten unter Z. 31 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**25,000 Mk.,**  
ganz oder geteilt, gegen gute Hypothek zu verleihen. J. A. Wehnte, Nachstr., Oldenburg, Theaterwall 11.

**Wohnungen.**  
Eternburg. Eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, mit Gartenland zum 1. März wegen Fortzug von hier zu vermieten.  
Harmonietaste 10.

**Rastede. Im Auftrage habe ich zu Mai drei in der Nähe von Rastede belegene Arbeiterwohnungen mit Gartenland und Torfmoor zu vermieten.**  
H. Hoer.

Zu verm. Oberwohnung (St. 2 R., Küche ufm.) mit o. ohne Gartenland. **Wiederfelder-Gasse 241.**  
Auf Mai z. verm. e. fah. **Unterw.** m. Gerl. a. ruh. Bem. o. Rind. Mietpr. 160 Mk. Nachf. Galtm. Büren, Radestr. 34.  
Beamter sucht zum 1. Mai eine **Unterwohnung** (2 Stuben ermunft), am liebsten in Eternburg. Off. mit Preisang. u. Z. 42 an die Exp. d. Bl.

**Die herrschaftl. Unterwohnung mit Souterrain (Wadeeinrichtung, Küche oben) habe ich zum 1. Mai d. J. zu vermieten.**  
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernprediger 436. Auktionator.

Gef. z. 1. Mai i. d. Stadt e. Wohn. f. g. ruh. Bew., enth. 1 St. 1—2 R., R., Vdr. 3. erj. b. S. Gramberg, Wirt. 19.  
**Eternburg. Oberwohnung** zu vermieten zum 1. Mai.  
Schulstraße 2.

Zu vermieten ein neuer **großer Laden** zum 1. Mai, passend für ein Kolonialwarengeschäft.  
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.  
Zu verm. zum 1. Mai II. Oberwohnung mit Garten, an ruhige Bewohner. Näheres Alexanderweg 22.

Zu verm. zum 1. Mai eine hübsche Wohnung mit bestem Gartenland. **Gloppenburg Gasse 101.**  
Zu verm. auf sofort oder später **schöne Unterwohnung.** Orennerstraße 8. Näheres daselbst oben.

**Zu mieten gesucht eine Wohnung,** am liebsten Untern., an der Lambert- oder nahe gelegenen Straße, im Pr. v. 350 Mk. Offerten erbeten  
**Bürgerfelde, Alexanderweg 6.**

Zu verm. zum 1. Mai Ziegelhofstraße 15 **Unterw.,** 11. Laden, 2 St., Kamm., Küche mit Zubeh., pass. für Gärtner od. ähnl., da großer Garten und Gerodächshaus beim Hause.  
Näheres **Kastanien-Allee 1.**

**Zu vermieten zum 1. Mai eine freundliche Oberwohnung, eventl. mit Land, an ruhige Bewohner. Mietpreis 120 Mk.**  
Offerten unter Z. 37 an die Expedition dieses Blattes.  
Fein möbl. Zimmer m. K. zu vermieten. **Stau 11.**  
Eine Wohnung im Preise bis zu 200 Mk. in der Gegend Alexanderstr., Ziegelhofstr. von ruhigen Leuten zum 1. Mai zu mieten gesucht.  
Offerten unter Z. 38 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Mai zu mieten gesucht eine Wohnung mit Garten im Daarenthorviertel (Stadt) bis 200 Mk. an ruhige Bewohner. Offerten unter Z. 30 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Zu verm. z. 1. Mai e. **Oberwohn.** W. Schmidt, Milchbrunnen 12.

**Balancen und Stellen-gesuche.**  
Gef. zu Offern ein **Schuhmacherlehrling.** F. Dorfmeier, Sonnenstr. 5.  
Ein akkurat, sauberes Mädchen findet sogleich gute Stellung z. Stütze der Hausfrau. Näh. Lambertstr. 29.  
Ein alleinstehendes Fräulein sucht Wohnung im Preise von 150 Mk. zu Mai. Näheres  
Frau Rotermund, Ludwigrstr. 1.

Gesucht auf gleich oder Mai ein Mädchen, welches melken kann.  
S. Dählmann, Bremerstr. 15.  
**Eternburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Jungling mit guten Schulkenntnissen, der sich dem Schreibfache widmen will.**  
A. Bischoff, Aukt.

Zum 1. Mai wird ein umsichtiges und erfahrenes Fräulein, welches perfekt kochen kann, als **Haus-hälterin** für einen kleinen Haushalt gesucht. Angenehme Stellung und gute Bezahlung. Offerten mit näheren Angaben unter Z. 46 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Krügers W. J., Wittenstr. 5.**  
Sucht Stell. für e. tücht. Großmagd, welche selbst den Haushalt führen kann, Stell. z. Febr. für 2 tücht. ev. Jahr. Hausd. auf sofort, für ein fides Kindermädch., 17 J. alt, f. Mädchen, die Ostern die Schule verlassen, Mädch. für Hausd. und Laden, Verkäuferin, für Stundenmädch. u. Frauen, f. ein junges Mädchen vom Lande.  
Sucht fortwährend Mädch. f. herrschaftl. u. bürgerl. Häuser, Wäsch., Näh. u. Küchennädch., Wärter und Wärterinnen für e. Anstalt, Lehrlinge aller Branchen, Groß- u. Kleinhandl., sowie Groß- u. Kleinmädch. f. d. Land, j. Mädch., mehr. Jungfern Köchinnen u. Nähmädch. f. herrschaftl. Häuser.  
Junge Leute ev. gutes bill. Logis.

**Gesucht. Zum 1. Mai für Bremen ein Kinderfräulein**  
mit absolut besten Empfehlungen bei 8 Kindern, 4, 6 und 9 Jahren, bei hohem Gehalt für einen kleinen, besseren Haushalt. — Bewerberinnen wollen sich melden unter Beifügung von Photographie u. Zeugnisabschriften sowie Angabe von Referenzen unter **S. 8966** an die Annoncen-Exped. von **W. H. Scheller, Bremen.**

Zwei tüchtige Mädchen suchen Stellung zu Mai als Hausmädchen. Ein braves Mädchen sucht umständehalber Stellung auf sofort für Küche und Haus. Näheres  
Frau Rotermund, Ludwigrstr. 1.

Gesucht auf nächsten Mai ein **Knecht** von 14—16 Jahren.  
Offerten unter Z. 47 an die Exp. d. Bl. erbeten.  
**Neuenkoop. Gesucht zum 1. Mai eine Haushälterin für meinen Landbetrieb.** Carl Peterssagen.

**Rastede. Gesucht auf Mai ein Mädchen, welches melken kann, gegen hohen Lohn.**  
S. Meinen, Bäckermeister.

**Gesucht auf nächsten Mai ein Knecht** von 14—16 Jahren.  
Offerten unter Z. 47 an die Exp. d. Bl. erbeten.  
**Neuenkoop. Gesucht zum 1. Mai eine Haushälterin für meinen Landbetrieb.** Carl Peterssagen.

**Rastede. Gesucht auf Mai ein Mädchen, welches melken kann, gegen hohen Lohn.**  
S. Meinen, Bäckermeister.

**1 fager Laufjunge gesucht.**  
Th. Troebner.  
Eternburg. Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen**  
für den Haushalt, das sämtliche Arbeiten verrichten kann.  
Frau H. Hartmann.

**Wiesstedt b. Hude. Gesucht baldig ein junges Mädchen** zur Stütze im Haushalt, sogleich im schlicht. Lehrer Bragg.

Umständehalber Suche auf sofort oder Ostern einen **Wasserlehrling.**  
Feinr. Spalhof, Dienstr. 41.  
**Jung. Lagerist**  
(Manufakturist) m. schön. Handschrift, auch für Reife geeignet, gesucht. Offerten m. Bild, m. Retourmarke, Zeugn., Lebenslauf, Gehaltsansprüchen unter W. M. 2471 an Rudolf Hoffe, Bremen.

**Stellung**  
erhalten junge Leute nach 2monat gründl. Ausbildung in meinem Bureau als Landw. Buchhalter, Amtssekret., Verwalter, Donator möglich. In 3 Jahren wurden von hier 851 Beamte verlangt. Ruhe, vorn. Amtsvorsteher, Landwirt, Halle a. S.

**Agenten** weltberühmten Hofgöhlenauer Holz-Rouleaux, Jalousien etc. engagierte bei hoh. Provision überall hin.  
Fritz Hanke, Hofgöhlenauer, Post Friedland, Bez. Westlau.

**Agent gesucht**  
an jed. Ort f. d. Verf. unj. renom. Cigaret. a. Galtm., Döbel, Preis v. Vergüt. ev. 250 Pr. von u. mehr. S. Jürgensen & Co., Hamburg.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Eisendreher.**  
Hermann Meyer, Pferdemarktplatz Nr. 6.  
Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Schneidelehrling.**  
F. Schütte, Donnerschwerstr. 16.

**Zwischenahner. Ein nicht mehr un- erfahrene, fleißiges junges Mädchen** als Stütze in einem landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. Mai d. J. in nächster Nähe Zwischenahners gegen Salär gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete kostenfrei.  
J. G. Hinrichs.

**Eternburg i. St. Suchen zu Ostern einen Lehrling**  
für unsere Gärtnerei unter günstigen Bedingungen.  
S. Klot & Sohn, Kunst- und Handelsgärtner.

**Faderkreuzmoor. Gesucht auf Mai d. J. ein zweites Knecht,** welcher melken kann, oder ein Arbeiter für nächsten Sommer.  
W. H. Bartels.

Ostern d. J. findet in meinem Kolonialwarengeschäft **1 Lehrling** mit guten Schulkenntnissen Stellung. Bewerber mit einj. freiw. Schein werden bevorzugt.  
G. Kollstedt, Hoflieferant.

Gesucht für eine II. Familie ein in häusl. Arbeiten, namentlich im Plätten und Kochen erfahrenes **Mädchen** gegen hohen Lohn. Zu erfragen  
Lindenallee 15 II.

Gesucht auf Mai für eine Landwirtsch. in der Nähe Oldenburgs ein **junges Mädchen** gegen Salär bei familiärer Stellung. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.  
Gesucht auf sofort oder 1. Febr. ein **ordentliches Mädchen.**  
Frau Schmitts, Achternstr. 14.  
Ein nettes, freumb. **Lehrmädchen** von 15—16 Jahren gegen Anfangsgehalt.  
Langestraße 25.  
Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus.  
Frau Geh. D. Rat Langreuter, Katharinenstraße 6.

# 2. Beilage

zu Nr 20 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 21. Januar 1901

### Aus aller Welt.

#### Ein gemüthlicher Soldat.

Ein niedliches Gesichtchen ist bei der Krönungsparade kürzlich in Straßburg passiert. Beim Abschreiten der Front des Veteranenvereins hielt ein Offizier den kommandierenden General zum Aufsehen der Anwesenden mit den Worten zum: „Herr General, ich hätte Euch noch etwas zu sagen, ich bin ein Essigfresser, aber ich bin zufrieden, wie es ich. Ich und meine Kameraden kann mir gegen alles einwenden, nur sinn zufriden mit'n hitzigen Tag. Wer hoffe, Herr General, Ihr sinn zufriden.“ Der General erfaßte die Situation, klopfte dem Alten auf die Schulter und gab ihm die Hand mit dem Bemerkten: „Es freut mich, daß es so ist.“ Der Vorstehende machte gute Miene zu dieser Abweisung von der militärischen Ordnung und war ebenfalls zufrieden, daß der General die Sache so aufnahm, wie sie gemeint war, als eine Kundgebung von elässischer Seite für die deutsche Sache.

Königin Viktoria's letzter Besuch in Berlin fand nach dem „B. Z.“ am 25. April 1888 während der kurzen Regierungzeit Kaiser Friedrich's statt. Die Königin war am Tage vorher auf dem Bahnhof Charlottenburg eingetroffen und hatte bei dem Kaiserpaar in Charlottenburger Stadtschloß Wohnung genommen. Am Nachmittag des 25. April stattete sie in Berlin der Kaiserin-Witwe Augusta in deren Palais und dem Hofe ein und am 26. April fuhr sie nach Potsdam und dem Kaiser Friedrich in deren Schloss Babelsberg. Die Königin wurde von dem Kaiserpaar und dem Kaiser Friedrich in deren Schloss Babelsberg empfangen und das jetzt seiner Witwe gehört. Besuche auf dem Jagdsitz war ein heftiges Frühlingsgewitter heraufgezogen, aber trotz heftigen Regens waren Hunderttausende auf dem Jagdsitz, um die Königin von England zu sehen. Am folgenden Tage reiste sie über Bissingen nach England zurück.

#### Von der Ratte.

Die Ratte fängt an, interessant zu werden. Zunächst hat ihre Eigenschaft als Verbreiterin der Pest sie interessant gemacht, und jetzt hat sie sich als Schlaubergerin erster Klasse entpuppt. In einer englischen naturwissenschaftlichen Zeitschrift hat sich eine Erörterung darüber entwickelt, in welcher Weise Ratten Eier aus einem Stühnerhaufe forttragen können, und dabei sind so merkwürdige Dinge zu Tage gekommen, daß man an ihrer Wahrheit zweifeln möchte. Einer der Mitarbeiter schrieb, daß er eines Tages auf einem Hof, in unmittelbarer Nähe des Stühnerhales, drei Ratten bemerkt habe. Eine von ihnen hielt ein Stühnerstück zwischen ihren Vorderbeinen und dem Kopf, während die anderen beiden sie bei jedem Ende gepackt hatten und mit dem Rücken nach unten in ihren Mäulern fortzuschleppen. Am nächsten Tage hörte derselbe Gewährsmann in dem Stühnerhaus ein quiekendes Geräusch, das mehr dem Schrei eines Kindes, als dem einer Ratte glich. Er öffnete die Thür und sah dort eine Ratte auf dem Rücken liegen, mit einem Ei in der beschriebenen Haltung, und zwei andere, die gerade dabei waren, sie aufzuheben und fortzuschleppen. Wenn diese Beobachtung wirklich zutreffend ist, würde man die Ratten von jetzt ab zu den raffiniertesten Geschöpfen rechnen müssen.

#### Die Zahl der Frauen an deutschen Universitäten

hat in diesem Winterhalbjahr das erste Tausend überschritten. Im ganzen sind 1029 zugelassen gegen 618 im Sommer und 604 im vorigen Winter. Immatrikulierte Studentinnen giebt es 12; 10 in Freiburg und 2 in Heidelberg. Auf Berlin sind ebenfalls 489 studierende Frauen, auf Bonn 100, auf Leipzig 79, Halle 76, Breslau 67, Freiburg 38, Göttingen 37, München 31, Würzburg 29, Königsberg 24, Gießen und Heidelberg je 23, Altdorf 19, Straßburg 16, Greifswald 13, Marburg 6, Tübingen 4, Rostock 3 und Erlangen 2.

### „Nach Paris!“

Roman von Heinrich Vee.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Wilhelm,“ sagte Wilhelmine nach der zweiten Stunde leuchtend, „ich fange an, mich nach Berlin zurückzusehen. Paris mag schöner sein, aber bei uns ist es besser. Auch nach einem richtigen Stück Brot sehne ich mich, die langen Gemmeiten mit den Löchern drin hab' ich satt. Und dann sehne ich mich nach einem ordentlichen deutschen Hapen-zapfen. Ich glaube, Wilhelm, die kleinen Portionen und die vielen Gewürze bekommen Dir nicht. Du bist magerer geworden, Wilhelm, ich sehe es an Deiner Weste.“

### Neues vom Büchermarkt.

#### Eingegangene Bücher.

„Kathedismus der deutschen Reichsverfassung.“ Von einem württembergischen Staatsbeamten. Verlag von E. Friedel in Stuttgart. — In unseren Tagen, in welchen tief einschneidende Bewegungen im politischen wie sozialen Leben es jedem zur Pflicht und Nothwendigkeit machen, seine Aufmerksamkeit den einschlägigen Fragen in erhöhtem Maße zuzuwenden, muß ein Werk, das sich mit dem grundlegenden Gedanken der Rechte und Pflichten des deutschen Staatsbürgers befaßt, und diese in ebenso klarer und faßlicher, als anregender Form dem Verständnis eines jeden erschließt, als besonders verdienstvoll bezeichnet werden. Die Reichsverfassung, und daran anschließend die Verfassungen der einzelnen Bundesstaaten, dürfen wohl als das Abß des deutschen Staatsangehörigen, der in öffentlichen Fragen ein Wort mitreden will, angesehen werden. Man sollte daher eigentlich die Verträglichkeit mit dieser Materie bei der weitaus überwiegenden Mehrheit der deutschen Staatsbürger voraussetzen dürfen. Diese Voraussetzung trifft jedoch ganz und gar nicht zu. Gerade in Fragen der Verfassung und des Verhältnisses der einzelnen Bundesstaaten gegenüber dem Reich und umgekehrt begegnet man nur zu häufig den verworrensten, irrigen Anschauungen. Dienten, die nicht nur in den Vorlesungen, sondern auch in den weit jener fundamentalen Bestimmungen eingehenden, bleiben bei näherem Zusehen weitaus in der Minderzahl. Dieser politische Kathedismus hat seinen Grund vielleicht we-

„Nicht mal Duhn mit Reis haben sie!“ rief Däumchen, gleichfalls durch die lange Wartezeit ergrimmt, ein, und für zwei Bechert Bier nehmen sie einen fünfundsünfzig Pfennige ab. Wenn die Schenkale da sind, reisen wir ab.“ „Reise?“ rief Milden, „wir reisen nicht eher.“ „Wer sie bejaunt sich,“ Als bis Altdorfer sich erkärt hat,“ wollte sie sagen. Offidlicherweife hatte niemand Zeit, auf eine Vollendung ihres Satzes zu warten, denn eben langte wieder einmal ein Wagen an, und nun kam man endlich glücklich mit, natürlich aber nicht oben auf den lustigen Imperial, sondern unten in den Schwippsitzen hinein. Nur Brösche war wieder still geblieben. Tags darauf langten für Plauen die Schränke an. „Sie sind da!“ rief Däumchen, an den Mittagsstisch sitzend.

„Gott sei's getrommelt und gepiffen!“ sagte Brösche. „Gott sei Dank!“ riefen die Damen wie aus einem Munde.

In den nächsten drei Tagen wurde in der Abteilung Plauen noch heftig und emsig genaelt, gehobelt, gezimmert, gefloßt. Am vierten Tage war Plauen fertig.

„A la bonheur!“ sagte jedermann demundernd vor dieser Abteilung stehen bleibend. Die Schränke waren einfach imposant, geradezu Kunstwerke; sie bestanden aus braunem Holz mit Schnitzereien und Vergoldungen — beinahe fühlte man sich mit dem Berliner Tischmeister verfehlt — sie waren in ein Biered zusammengeheftet und bildeten so einen großen Pavillon. Und nun erst ihr blendend weißer Inhalt. Die feinsten Spitzen und Gardinen, die man sich denken konnte — und nageleuete Muster, die man anderswo überhaupt noch nicht hatte — sogar welche in dem modernen Seceffionsstil. Das Schönste darunter aber war ein ganzes Spitzenkleid — alles darin in Kleinfiderei, es kostete tausend Mark. Alle Nachberaussteller strömten herbei, und die Schweizer, die Brüsseler, und alle sagten, die Plauerer könnten stolz auf ihre Ausstellung sein. Nur die Engländer sahen gleichgültig, ja ungünstig von weitem zu, dafür waren ihre Vitrine auch die schätzbarsten, ganz kleine und kümmerliche Finger von einfachem schwarzen Holz, und dementsprechend war es auch mit dem Inhalt bestellt.

„Wir kriegen den Grand Prix!“ schrie Däumchen vor Freude.

Auch Brösche und die Damen fanden sich natürlich zur gebührenden Bewunderung ein.

Brösche nickte mit dem Kopf und sagte: „Reit!“

„Reit!“ hatte er gesagt. Däumchen wurde dunkelrot. „Reit! Was meinst Du denn wieder damit? Reit! Er netter Schwager hieße! Weidlich hieße, weil Du Dich nur ärgerst, daß Du nicht auch ausgesellt bist. Weil wir den Grandprix kriegen und Du mit Deinen Telephons und Deinen Telegraphendrähten, Du kriegst nicht!“

In den beiden folgenden Tagen hatte Däumchen für andere Dinge wenig Zeit. Er stand vor seinen Gardinen und hörte, was die Leute dazu sagten. Auch Stunden kamen und trugten ihn nach den Freien. Außerdem aber sah man schon die Mitglieder der Jury herumgehen, kenntlich an einem goldenen Armbanden, das sie in Knosfloch trugen, und auch Plauerer mußte bald für sie an die Reihe kommen.

Eben trat wieder ein Herr an Däumchens Gardinen heran. Bei dem Anblide nickte er heftigst, trat einige Schritte davon zurück betrachtete die Vitrine aus dieser Entfernung mit Kennerbild noch einmal und machte sich dann mit den Socken zu schaffen, die er unter seinem Arm trug — einem schwarzen Leberfassen und einem photographischen Stativ.

Däumchen traute kaum seinen Augen. Es war Herr Klemm. In Au aber stand er schon vor ihm.

„Sie! Was machen Sie denn hier?“

Herr Klemm schien ihn bisher gar nicht bemerkt zu haben.

„Guten Tag, Herr Däumchen,“ sagte er jetzt mit einer Höflichkeit, die Däumchen nur noch mikroscopischer machen mußte, und stellte seinen Apparat ein. „aber Sie sehen gerade vor dem Apparat. Darf ich Sie bitten, etwas zur Seite zu treten.“

„Ich will wissen, was Sie vorhaben, ich will wissen, was Sie mit meinen Gardinen machen.“

Herr Klemm streckte, noch einmal seinen Blick auf die Vitrine heftend, seinen Kopf unter das schwarze Tuch.

„Was ich vorhabe, das sehen Sie, Herr Däumchen,“

lang es dumpf unter dem Tuche hervor. „Ihre Vitrine will ich photographieren. Ich verschmähe es, Ihnen Komplimente zu machen, denn das wäre bei unserem gegenseitigen Verhältnis nicht angebracht. So viel aber darf ich Ihnen als Künstler sagen, daß ich Ihre Vitrine, was den Geschmack betrifft, für eine der hervorragenden in der ganzen Ausstellung halte. Ich habe von meiner Redaktion neuerdings den Auftrag erhalten, nur das Allerbeste zu bringen, und deshalb werden Sie mir gefälligst, Ihre Vitrine, die Vitrine der Firma Feltz Däumchen in Plauen, dem gesamten deutschen Lesepublikum vor Augen zu führen. Ich denke, daß Ihnen das nicht unangenehm sein kann.“

Klemm tauchte jetzt wieder aus seiner schwarzen Verrenkung aus Tageslicht, er sah durchaus ernst und würdig aus, sah die Vitrine von neuem ins Auge und schraubte das Stativ etwas niedriger.

„Verhochzeiten wollen Sie mich!“ schrie Däumchen. „Ich weiß nicht, Herr Däumchen, was Sie mit diesem Worte sagen wollen!“

„Echt haben Sie mir die Galle aufgerührt, erst haben Sie hier das Trümmerselbst photographieren wollen —“

Klemm lächelte fastlächlich.

„Das können Sie sich doch aber denken, Herr Däumchen, daß das nur ein Scherz von mir gewesen ist. Vielleicht aber bemerken Sie, daß ich überhaupt zu keinen Scherzen mehr aufgelatet bin. Ich habe mir gesagt, daß Sie mir Selma — entzückendste Sie, Ihr Fräulein Tochter — doch nicht geben. Was soll also dieser Ton zwischen zwei doch immerhin sonst ehrenwerten Männern? Wie wollen die Streitart begraben. Ich thue meine Pflicht und photographiere Ihre Vitrine — und Sie werden die Gewogenheit haben und noch ein bißchen mehr zur Seite gehen. So! So ist auch das Licht sehr gut.“

Während Klemm so sprach, hatte er die Platte eingesteckt.

Däumchen wußte nicht mehr, was er von diesem Menschen zu halten hatte. Nein, so verändert sich der Mensch nicht! Klemm stellte ihm eine Rolle, auf irgend einen Reim wollte er ihn gehen lassen — und plötzlich hatte es Däumchen gefunden.

„Soll ich Ihnen sagen, was Sie sich denken? Sie denken sich, daß Sie mich jetzt auf die Art lobern werden. Meine Tochter kriegen Sie nicht, und wenn Sie sich auf'n Stopp stellen!“

„Ich möchte Sie nur bitten, Herr Däumchen,“ erwiderte Klemm in erstem Ton, „erinnern Sie mich nicht mehr an Ihre Tochter. Ich habe mit dieser Sache meines Lebens abgeschlossen. Sie haben von mir gewünscht, daß ich mich hier nicht vor ihr sehen lassen soll. Ich habe Ihren Wunsch erfüllt. Schon das, glaube ich, dürfte Ihnen ein Beweis für meine Aufrichtigkeit sein.“

„Klemm!“

Däumchen war gerührt. Dies Argument stimmte. Aber Klemm wollte nichts von seiner Kränkung merken. Er interessierte sich nur pflichtgemäß für seine Aufnahme.

„Klemm!“

Aber Klemm tauchte wieder unter. Dann ernahm man einen Knips. Er tauchte wieder empor. Die Aufnahme war fertig. Klemm packte seine Sachen zusammen.

„So laß ich Sie nicht fort!“ sagte Däumchen, „wenigstens revanchieren muß ich mich doch bei Ihnen. Wissen Sie was? Ich werd' Ihnen für Ihr Atelier 'n paar schöne Garnituren Vorhänge oder Gardinen schenken. Was Sie wollen. Sie sollen sich sie ansuchen.“

„Herr Däumchen,“ entgegnete Klemm eisföft, „ich danke für Ihre Gardinen. Das wäre Befehung. Ich thue nur meine Pflicht. Ich habe die Ehre!“

Damit zog er seinen Hut, wandte sich um und ging.

Däumchen stand vor einem absoluten Räsel. Ob es doch nicht bloß eine Rolle von dem Menschen war? Aber was denn für eine Rolle? Dazu war was doch auch Gott sei Dank ein bißchen zu hell. Und diese immense Unhöflichkeit, daß er die Gardinen nicht annehmen wollte! Wie man sich in einem Menschen bloß zu täuschen konnte. Es war fatal! Aber — und das fand ich Däumchen nun nocht so fest — revanchieren mußte er sich gegen Klemm. Lumpen ließ er sich denn doch nicht! Und wenn die Geschichte ein paar Goldstücke kostete.

(Fortsetzung folgt.)

niger in dem Mangel an Willen zur Vetechnung, als in der Beschaffenheit der Vetechnungsmittel. Von dieser Ansicht dürfte der Verfasser des genannten Buches ausgegangen sein, sie mußte ihn naturgemäß zu der Wahl einer Form führen, die in weitesten Kreisen auf Verständnis Anspruch erheben dürfte. Und diese Form ist ohne Zweifel der Kathedismus, der in Frage und Antwort knapp und leichtfaßlich, dabei aber doch gründlich an der Hand des Wortes Stufe um Stufe in den Geist der Sache einbringt, wie er auch als solcher leichter es höchst nützlichem Nachschlagebuch angewendet werden kann. Und um den Geist der Verfassung handelt es sich ja in erster Linie, die Kenntnis des Wortlautes allein thut es nicht; die richtige Auslegung, das Erfassen des Sinnes der Worte erst macht deren Bewertung möglich. Der den „Kathedismus der deutschen Reichsverfassung“ mit Aufmerksamkeit gelesen, seinen Inhalt in sich aufgenommen hat, der darf sich als fastleßlich in der behandelnden Materie betrachten, und er wird den Gewinn, der ihm damit zugefallen, in der Erweiterung seines Verständnisses für manche wichtige Frage, die im öffentlichen Leben an ihn herantritt, gar bald vollständig veripären.

„Wie gründet und leitet man ländliche Volksbibliotheken?“ Unter diesem Titel hat die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung eine Broschüre veröffentlicht, die über die Anlage, Leitung und Verwaltung ländlicher und kleinstädtischer Bibliotheken, über den Bücherwechsel, Anlage der Kataloge, Bibliotheksordnungen und Zeichnungen, sorgfältige Anleitung giebt. Im Anzeratenteile der Schrift haben die beauftragten Verleger von Volkschriften ihre einschlägigen

Werke angezeigt. Das Schriftchen, in welchem die Bedingungen angegeben sind, unter denen die Gesellschaft die Begründung und Erweiterung von Bibliotheken unterstützt, ist durch die Kausale der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin NW., Lüderstraße 6, zu erhalten.

„S. R. Gutheil.“ Der Bücher-Abichluß und das Abichlußwesen. Verlag S. R. Gutheil, Berlin N. — Das vorliegende Büchlein bildet den 4. Kurf:ß von des Verfassers Selbstunterrichtswort: Das Ganze der Buchführung (Methode Gutheil), und ist ebenso übersichtlich und faßlich gehalten, wie die ersten 3 Teile des Gesamtwerkes. Das Buch eignet sich zum praktischen Selbstunterricht und wird manchem Buchhalter und selbständigen Geschäftsmann ein wertvoller Ratgeber bei den oft so schwierigen Jahresabichlüssen sein.

„Die Katharinen.“ Drama in fünf Aufzügen von Friedrich Hansen. Zweite Auflage. Oldenburg, Schulze'sche Hofbuchhandlung. Das nachgelieferte Werk eines begabten Dichters, der vor längerer Zeit in Meran, wo er Heilung von einem Augenleiden suchte, gestorben ist. Er hat noch das erste Erwidern seines Dramas erlebt. Das Stück spielt am Hofe Katharina II. von Rußland und behandelt das tragische Ende eines jungen Offiziers, der sich für die Kaiserin und deren Vertraute, Fürstin Katharina Tschikow, aufopfert.

„Sigurd Alfars.“ Zwei Königin der. Eine Rhapsodie. Apollo-Verlag, Gößt am Main. — Anlaß zu dieser rhapsodischen Dichtung gaben zwei in Stein gemeißelte Herzen aus uralter Zeit, welche der Verfasser in der Höhle zu Lochau fand. Durch die Dichtung

# Nachlass- Auktion.

Aus verschiedenen Nachlassenschaften werde ich am **Freitag, den 25. Jan. d. J.,** vorm. 9 u. nachm. 2 Uhr anfangend, im großen Saale des Herrn **Gastw. Böfeler** (Doodts Stablissement) folgende Nachlassachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- Sofas, Polster- u. Rohr- stühle, Lehnstühle, Tisch- Kleiderchränke, Verti- kalis, Sofatische, Kom- moden, Wanduhren, Spiegel, Spiegel-Kom- moden, Bilder, Non- leaux und Gardinen, Lampen, Nippfachen, Nähmaschinen, Teppiche Regens- und Sonnen- schirme, Betten u. Bett- stellen, Küchenschränke, Küchentische, Zeller- borten, Töpfe, Pfannen, Gimer usw., Leib- und Bettwäsche, Tischtücher usw., überhaupt alles, was sich im Haushalt vorfindet;

ferner: 3 vollst. Möble- ments, 1 eich. u. 1 nussb. Schreibtisch, 1 eich. Aus- ziehtisch, 1 groß. pracht- vollen Spiegel, sowie mehrere gebrauchte Fahrräder.  
**Bergstr. 5. Rud. Meyer,**  
Fernspr. 436. Auktionator.

# Holz-Verkauf.

Der Vollmeier **G. Kröger** in **Althorn** läßt am **Freitag, d. 25. Jan. d. J.,** mittags 12 Uhr anfg., im **Auhberg** bei **Döhlen** nochmals **50 Mr. Fuhren,** zu **Ballen** und **Sparrn,** ferner: **150 Mr. Latten,** **Nadelholz** und **Brennholz,** öffentlich meistbietend mit ge- rannener Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle versammeln.  
Der Verkäufer.

**Goldparmäne,** Flasche der beste aller Apfelweine. **35**  
**Aug. Ernst Menke,** Spezialität Fruchtweine 31 Sorten lt. Preisliste.  
Fernsprecher 356.

# Verpachtung.

**Ebelwecht.** Der Hausmann **Celstin** hier, beabsichtigt, am **Sonnabend, den 26. Jan. d. J.,** nachm. 6 Uhr, in **Ww. Reuten** Gasthause hier: **seine zu Südde- wecht belegene Weide „Große Barge“ — 12 Türl — im ganzen oder in Abteilungen auf mehrere Jahre** öffentlich meistbietend zu verpachten, wozu **Pachtlichehaber** einladet **Weintenten.**

# Immobilienverkauf.

**Gude.** Der Hausmann **F. G. Wachendorn** hier selbst läßt seine **Besitzung,**  
a) das direkt am Bahnhof be- legene Wohnhaus mit Garten, groß 3 Scheffel,  
b) den vorm Hause an bester Geschäftslage belegene Bau- platz, groß 2 Scheffel,  
c) 17 Scheffel, in der Nähe des Bahnhofs belegene Ländereien, beste Baupläze,  
d) 7 Scheffel, Moorland das, am **Sonnabend, den 26. Januar d. J.,** nachm. 4 Uhr, in **Seinemanns** Gasthause hier selbst öffentlich zum Verkauf aufsteigen.  
**G. Gubertamp,** Auktionator.

# Vermisst wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von **Radbeuler Seife** v. **Bergmann & Co.,** **Radbeul- Dresden.** Schutzmarke: **Streckenferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautan- schläge,** wie **Witesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Mite** des Gesichtes etc. à St. 50 Pfa. in der **Sofapotheke.**

# Stahl-Panzer- Geldschränke,

**Geldschränke** m. federlosen Schloßern, **Geldschränke** ohne jeglichen Schlüssel, **Geldschränke** mit Zeitschloß. Großes Lager. Billigste Preise.  
**Geldschrankfabrik**  
**W. M. Busse,**  
Mottenstraße 7 a-b.  
Fernsprecher 312.

**Bettmatten-Geilung** garantiert ohne geringste Beschwerden. Freizugendung ärztl. Anerkennungs- schreiben und Garantieschein durch **Zimmermann & Co.,** **Seidelberg.** Esen. Zu verk. eine im Februar fallende Kuh.  
**Joh. Wenke.**

# Gänzlicher Ausverkauf meines hiesigen Schuhwarenlagers

zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.  
**F. W. Stürzenbach, Langestr. 31.**

# Brennmaterialien:

- Gewöhnliche **Flamm-Nusskohlen,**
- Salon-Margaretha-Kohlen,
- Anthracitkohlen, Größe I, II, III,
- gebroschene **Hüttenkoks,** Größe 1, II, III,
- Grude,
- Plättkohlen (draußfrei),
- trockene **Maschinen- u. Grabtorf,**
- Braunkohlenbrikets,** „Marke Färnich“, empfehle in nur besten Sorten.

**Gerh. Meentzen, Sofflieferant,**  
Fernsprecher 44. Bahnhofsstraße 12.

**Wer an Lungenleiden, Halsleiden, Lungenkatarrh, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Bluthusten, Husten, Heiserkeit** etc. leidet insbesondere aber, wo den Keim der Lungenschwindsucht in sich verpflanzt, ver- suche es mit **Epstein's** echtem **Polygonum-Thee** (Rosa Kläuterl). Er wird sich überraschen, dass dieser **Brantee** sich selbst in solchen Fällen, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben, Besserung und Heilung bringt.  
Es giebt wenig Mittel, mit denen bei **Lungen- und Halsleiden** so zahlreiche, oft über- raschende Erfolge erzielt werden, wie mit **Epstein's** **Polygonum-Thee**. **Epstein's** echter **Polygonum-Thee** darf auf Grund vielfähriger Erfahrungen mit Recht als das vorzüglichste und billigste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Lunge empfohlen werden. Broschüre mit ärztlichen Gasachen, Anmerkungen und genauer Gebrauchsanweisung gratis und franko.  
Verkauft werden habe nirgends, sondern versende, um meine Kunden vor Fälschungen zu schützen, nur direkt. — Einzige Bezugsquelle für **Epstein's** echten **Polygonum-Thee**: **F. Epstein, Dresden, Fürstenstr. 14.**

**„Elektra“**  
städtisch subventionierte  
Fachschule für Elektrotechniker  
in **Rendsburg**  
Vielseitige abgerundete Ausbildung in Theorie u. Praxis. Grosse Lehrwerk- stätten mit 60 Werkzeugmaschinen. Vorbildung nicht erforderlich. Prospekte unentgeltlich.

**Zahnschmerz**  
höhler Zähne beseitigt sicher  
sofort **„Kropps Zahnwatte“**  
(20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg.  
nur echt bei **Gerh. Bremer,**  
Heiligengeistswall.

**Die Wettervorherjagen**  
und ihre Grundlagen,  
kleine Schrift, verfasst von unserem **Wetterberichterstatter** **Hrn. W. Wetter** zu **Magdeburg,** **Turnplatzstr. 7,** und von demselben gegen Einfindung von **„0,35“** zu beziehen.  
Da von unseren **Kolonaten** in **Süd- mostes** sehr mehrmals **Vaktors** ent- wendet ist, so sichern wir dem, welcher uns den **Thäter** anzeigt, daß er ge- rechtlich bestraft werden kann, eine **Belohnung** zu.  
**Gebr. Meyer & Co.**  
Vorbeck. Zu verkaufen eine nahe am **Kalben** stehende **Luene.**  
**Frau Ww. Bruns.**

**Briefmarken-Sammlung.**  
sowie eine **bessere Marken, Münzen** und **Medaillen** sucht zu kaufen  
**H. Zinjes, 3. Gheinstr. 21.**  
5-6000 **Damen** m. gr.  
**Heirat.** Verm. woch. Heir. Prop. umf. **Journal, Charlottenburg 2.**



**Für Narrenabende**  
hatte mich den **Vereinen** und **Serren** **Wirten** z. **Lieferung** von **Narrenkapfen** und **Egerzartikeln** unter sehr günstigen **Bedingungen** bestens empfohlen. **Ihr** **großartige** **Neuheiten** in über 200 **Nummern** bei billiger **Preisstellung.** **Aufträge** von **auswärts** werden **prompt** **erledigt!**

**Jul. Presuhn,**  
Seitzengeißstr. 2.  
Zu verkaufen eine **Chaiselongue.** **Wilhelmstraße 5.**  
**Oldenburg.** Empfehle mein **Dach- reith** v. d. **Luhneplate,** großes **Dach.** **F. Willers, lt. Bahnhofsstr. 4.**  
**NB.** Herr **Gastwirt S. Dufen,** **Stau 10,** nimmt auch **Bestellungen** für mich entgegen.  
Zu verk. mehrere **1000 Pfd. Stroh.** **Anmeld. n. entg. Rathshaus** am **Markt.**

**Wettervorherjagen** und ihre Grundlagen, kleine Schrift, verfasst von unserem Wetterberichterstatter Hr. W. Wetter zu Magdeburg, Turnplatzstr. 7, und von demselben gegen Einfindung von „0,35“ zu beziehen. Da von unseren Kolonaten in Südmostes sehr mehrmals Vaktors entwendet ist, so sichern wir dem, welcher uns den Thäter anzeigt, daß er gerechtlich bestraft werden kann, eine Belohnung zu. Gebr. Meyer & Co. Vorbeck. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende Luene. Frau Ww. Bruns.

# Tannen-Verkauf.

**Wetterfelder.** Der Hausmann **Bruno Celstin** daselbst läßt am **Dienstag, den 5. Febr. d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfgd., in seinem zu **Wetterfelds** belegenen **Busch:**

**200 Tannen** auf dem **Stamm,** zu **Ballen, Unterhälzer** und **Sparrn** geeignet, öffentlich meistbietend mit **Zahlungs- frist** verkaufen. **Verhaber** versammeln sich in **Hanns** **Wirtshaus** zu **Wetterfelds.**  
Zeitz.

**Mastede.** **Gastwirt Wulf** in **Leudtenburg** läßt am **Sonnabend, 2. Febr.,** nachm. 4 Uhr, bei seinem **Hause:**  
**8-12 Stück** hochtragende **Kühe** und **Quenen** und **15 beste** traktige **Eanen,** welche bald **ferienl.** auf **Zahlungsfrist** verkaufen, wozu einladet  
**F. Degen, Ruff.**  
Zum 1. Mai d. J. ist eine gut gehende

# Gastwirtschaft

mit **Stallung** im **Mittelpunkt** der **Stadt** belegt und mit **großem Um- fang** wegen **Aufgabe** des **Geschäfts** zu verkaufen. **Bedingungen** günstig. **Offerten** mit **Anzahlung** **leistung** unter **„S. 45“** an die **Exp. d. Bl. erh.**

**Dalsper.** Meinen **schweren Stier,** besser **Abtammung,** empfehle zum **Decken.** Derselbe ist **gut** **verfäglich.**  
**G. S. Grotstein.**  
**Delfshausen.** Zu verkaufen eine **Ende März** fallende **Kuh.**  
**S. Ziegelambers.**

# Geestemünder Fisch- handlung.

Jeden **Tag** **frische** **Seefische.**  
**Morgen, Freitag,** treffen **lebend- frische** **Engelshäufische, Dampferische, Notungen, Schollen, Karbonadensich** und **Knurrhahn** ein.

**F. Kasling,**  
Wallstraße 6.  
Zu verk.: **Beizelle** mit **Seegras- matt.** **Bett.** gr. **schön.** **Waschtisch, Tisch, Petroleumofen.** **Ziegelhölzer.** 4.

**Rotthohl,**  
9 Pfd. **Dose** 1,53 M.  
**Georg Müller, Sofflieferant.**  
**Café und Conditorei**  
**Emil Lange,**  
Seitzengeißwall 3 a.

wacht ein Geist trauriger Minne. Das Werk ist einer drama- tischen Arbeit Alfars entnommen, in deren Verlaufe der Ritter Oliver als höfischer Minister den Siegespreis wider seinen Gegner Ganelon gewinnt.  
„Aus Deutschlands großer Zeit.“ Fest- spiel für vierstimmigen Singschloer von **Ernst Doeberl.** **Hr. Friedr. Die weg's** Buchhandlung in **Dachau.** — **Dieses** **Festspiel** ist zur Erinnerung an die **preussische** **Königs- krönung** vor 200 Jahren und an die **Kaiserproklama- tion** vor 30 Jahren für vierstimmigen Singschloer mit **Er- cheiter** (oder **Klavier**) und **Harmonium,** **Deklamation** und **lebenden** **Bildern** nach **waterländischen** **Dichtungen** zusam- mengestellt und komponiert. Es wird um so mehr empfan- den, als die **musikalische** **Bearbeitung** den **Gedanken** und **Sinn** eines **begabten** und **feinwinnigen** **Musikers** offenbart. Die **Chöre** sind gut und **leicht** **langbar,** dem **Um- fang** und der **Leistungsfähigkeit** der **Schüler** sorgfältig an- gepaßt, und **dober** **doch** **hinwinnungs-** und **wirkungsvoll.**  
„3 u m 18. Jan u a 1701.“ Ein **Hohensolemer**-Fest- spiel vor 200 Jahren. Von **Dr. Wilhelm A. Leffels.** **Beleg** von **Hermann Seemann** **Radsl.** **Beizung** — Eine **eigenartige** **Festgabe:** Der **Originaltext** einer **Besloper,** die am 18. Jan. 1701, zur **Feier** der **Königsberger** **Königskrönung** zu **Hamburg** ihre **Erstausführung** erlebte, und eine **enthusi- astische** **Bildung** für **König Friedrich I.** und **das** **preussische** **Kürfürstentum** darstellend. **Dr. Wilhelm A. Leffels,** der **Erstausführer** auf dem **Oberngebiet** dieser **Wochs,** hat das

Buch mit einem erklärenden Vorwort versehen, das nicht nur dem Historiker, sondern auch jedem Laien, der Inter- esse für die Kunst- und Zeitgeschichte hat, willkommen sein wird. Die Komposition der Oper ruht von dem damals bedeutendsten Vertreter spezifisch deutscher Musikdramatik Reinhard Keiser her. Das Werk ist dadurch noch besonders merkwürdig, daß es aus der ersten Epoche der deutschen mit nationalen Kräften arbeitenden Oper stammt, während an Hofbühnen damals noch allgemein italienische Kunst bevorzugt wurde. Die Ausstattung der Neuausgabe ist altertümlich und geschmackvoll hergerichtet.  
**eingegangene Zeitchriften.**  
— **„Figaro illustre“** Paris, Librairie Nilsson, Per Lamm Succ. Novembre: L'Italie, à l'exposition universelle. Décembre: Les Pays-Bas, à l'exposition. La Russie à l'ex- position. — Diese Sonderausgaben des Figaro illustre bringen in vorzüglichen zum Teil farbigen Abbildungen alles Lebens- werte der Abteilungen Italien, Niederlande und Rußland auf der pariser Weltausstellung mit dazu gehörigen erläuterndem Text. Die Ausstattung der Zeitchriften ist eine höchst elegante und geschmackvolle. Der Belegtitel präzise und leicht ver- ständlich.  
— **„Deutsche Zeitschrift.“** Verlag von Giese und Lehmann, Berlin W. XIV. Jahrgang, Heft 8.  
— **„Niederländische“** Halbmonatsschrift. Carl Schünemanns Verlag, Bremen. 6. Jahrgang, Nr. 7 und 8.  
— **„Das literarische Echo.“** Halbmonatsschrift für

Litteraturfreunde (Berlin, J. Fontane u. Co.) Heft 8 ent- hält: **Wolfgang Kirchbach:** Buchdramen. — **Gerhart Haupt- mann:** Zwei Dichtungen. — **Rich. M. Meyer:** Goethegeschichte. — **Willy Holzamer:** Meerelndichtungen. — **Brettl-Bieder** (von Bierbaum, Falke, Villenron. — **Ernst v. Wolzogen:** Das Ueberbrett. — **Echo** der Zeitungen. — **Echo** der Zeitschriften. — **Echo** des Auslandes (französischer, italienischer, spanischer, amerikanischer Brief). — **Hauptmanns** **Nichol Kramer.** — **Echo** der Bühnen. — **Kurze** **Anzeigen.** **Michaëlis.** **Notizen.** **Büchermarkt.**  
— **„Deutsche Zeitschrift, betreffend die Entwicklung des** **Russisch- u. Geberais** in der Zeit vom Oktober 1899 bis Oktober 1900. Herausgegeben vom **Reichsmarineamt.** Zu haben bei **Dieterich Reimer** (Ernst Wobfen), **Berlin SW.**  
— **„Heberall.“** Illustrierte Wochenzeitschrift. Organ des Deutschen Flottenvereins, **Berlin.** Deutsches Verlagshaus **Bong** und **Co.** 3. Jahrgang, Heft 14.  
— **„Die Osmar.“** Monatsblatt des Deutschen Osmar- Vereins. Verlag **Berlin W. 6.** Jahrgang, Nr. 1.  
— **„Die Hilfe.“** Herausgeber **Friedrich Naumann,** **Pfarrer a. D., Schönberg-Beber.** 7. Jahrgang, Nr. 1, 2, 3.  
— **„Mütter für deutsche Erziehung.“** Verlag **Friedrichsberg-Berlin.** 3. Jahrgang, Nr. 1.  
— **„Mitteilungen der deutschen Landwirt- schaftsgesellschaft.“** Verlag **Berlin.** 16. Jahrgang, Stück 2.  
— **„Das Echo.“** Verlag von **J. S. Schorer,** **G. m. b. H., Berlin.** 20. Jahrgang, Nr. 958 (2), 959 (3).

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Hef, für den lokalen Teil: W. v. Bujich, für den Interentent: B. Radomatz, Romanosbrud und Verlag von W. Schari in Oldenburg